Die Rolle von islamischem Wissen und Moral bei der Prävention und Umkehrung der islamisch motivierten Radikalisierung

Verfasst von

Muftiyah Mirah Malaika

(Alimah, Muftiyah, BAIS, MAIS, BscPsy, Cpsy)

Inhalt

1 KAPITEL EINS - EINLEITUNG 4
1.1 HINTERGRUND UND PROBLEMSTELLUNG 4
1.2 BEDEUTUNG 5
1.3 ZIELE 5
1.4 FORSCHUNGSFRAGE 6
1.5 DEFINITIONEN DER VERWENDETEN BEGRIFFE 6
1.6 FORSCHUNGSDESIGN UND DATENQUELLEN 8
1.7 STRATEGIE 9
2 KAPITEL ZWEI - BESTEHENDE PROJEKTE 10
2.1 AL WASAT - DIE MITTE 10
2.2 KOMPASS - BILDUNG FÜR MUSLIMISCHE JUGENDLICHE 12
2.3 HAYAT - DEUTSCHLAND 14
2.4 EIN VERGLEICH DER VORGESTELLTEN MODELLE 15
Zusammenfassung 18
3 KAPITEL DREI - ANALYSE DER METHODEN 19
3.1 RISIKOFAKTOREN FÜR ISLAMISCH MOTIVIERTE RADIKALISIERUNG 19
Persönliche Faktoren 19
Soziale Faktoren 21
Religiöse Faktoren 23
Zusammenfassung 24
3.2 METHODEN, DIE IN PRÄVENTIONS- UND DE-RADIKALISIERUNGSPROGRAMMEN EINGESETZT WERDEN 25
Ziel der Prävention 25
Dialog mit radikalisierten Muslimen 25
Entwicklung der Persönlichkeit 26

Identitätsbildung 28
Familienbindung 30
Soziale Bindung 31
Gruppenpolarisierung 32
Selbsterfüllende Prophezeiung und der Andorra-Effekt 34
Differenzierung zwischen Islam und Radikalismus 36
Differenzierung zwischen Muslimen und radikalen Extremisten 37
Etikettierung radikaler Extremisten 38
Islamische Bildung 39
Gewaltanwendung zur Bekämpfung des Terrorismus 41
4 KAPITEL VIER - VORSCHLAG FÜR EIN MODELL ZUR PRÄVENTION UND UMKEHRUNG VON IMR 42
Universelle Prävention 43
Primäre Prävention 44
Sekundärprävention 46
Tertiäre Prävention 47
Beispiel für die Umsetzung 48
Wichtige Anregungen 49
5 SCHLUSSFOLGERUNGEN 54
6 REFERENZEN 55

1 KAPITEL EINS - EINLEITUNG

1.1 HINTERGRUND UND PROBLEMSTELLUNG

In jüngster Zeit ist die islamische Religion wegen den Extremisten und Terroristen, die sich auf den Islam berufen, in die Kritik geraten. Obwohl jede einzelne Religion oder Ideologie auch von Extremisten vertreten wird, sind die Muslime die häufigste Zielscheibe dieser Kritik. Terroristen töten Muslime und Nicht-Muslime im Namen des Islams. Hat der Terrorismus etwas mit dem Islam zu tun? Welche Rolle spielt der Islam bei der Radikalisierung und dem Terrorismus? Führt der Islam zu Terrorismus oder verhindert er ihn? Die Forscher haben unterschiedliche Antworten auf diese Fragen.

Insbesondere aufgrund der zahlreichen Muslime, die sich seit 2012 den Extremisten in Syrien und im Irak angeschlossen haben ("Kirgisistan", 2018), wurden in zahlreichen Ländern, darunter auch in Deutschland, mehrere Projekte zur Prävention von islamisch motivierter Radikalisierung (IMR) ins Leben gerufen. Islamwissenschaftler, Religionspädagogen und Psychologen haben eigene Projekte und Methoden zur Prävention und Umkehrung von IMR entwickelt. Die meisten dieser Methoden beruhen jedoch nicht auf einer Forschung oder empirischen Erkenntnissen ("Kiefer", 2015). Außerdem sind die Methoden der verschiedenen Projekte sehr unterschiedlich und konzentrieren sich nur auf bestimmte Aspekte der Prävention oder Umkehrung von IMR und sind daher nicht ganzheitlich.

Der Mangel an empirischen Belegen und Forschungsergebnissen sowie die Vielfalt der Methoden machen es für Kritiker schwierig, die Auswirkungen dieser Projekte zu verstehen. Nationale Sicherheitsdienste haben möglicherweise kein Vertrauen in Fachleute, die an der Prävention von IMR beteiligt sind. (Gilliat-Ray, Ali, & Pattison, 2013, S. 108-14)

Daher fordern einige Kritiker, dass Moscheen geschlossen werden sollten oder dass es Moscheen und islamischen Schulen nicht erlaubt sein sollten, Kinder und Jugendliche zu unterrichten, da sie behaupten, dass Radikalisierung in Moscheen und islamischen Schulen stattfinde.

1.2 BEDEUTUNG

Eine wissenschaftliche Untersuchung der Auswirkungen der verschiedenen islamischen Methoden und Ansätze, die zur Vorbeugung und Umkehrung von IMR eingesetzt werden können, würde nicht nur die Wirkung dieser Projekte erhöhen, indem die Methoden und Ansätze entweder bestätigt oder widerlegt werden, sondern auch die Behauptungen der Kritiker widerlegen, dass bestimmte Projekte unzureichend oder sogar kontraproduktiv seien.

1.3 ZIELE

Ziel der Forschung ist die Klärung der islamischen Perspektive auf Extremismus, Radikalisierung und die Prävention und Umkehrung von IMR. Durch die Untersuchung der Wurzeln der Radikalisierung, die in der vorhandenen Literatur bereits identifiziert wurden, werden die Präventionsmethoden ermittelt und mit Hilfe von empirischen Erkenntnissen aus den Sozialwissenschaften, der Psychologie und der Erziehungswissenschaft kritisch analysiert. Dies ermöglicht einen angemessenen Einblick in das, was bei der Prävention und Umkehrung von IMR von Nutzen ist.

Ich hoffe, unvoreingenommen feststellen zu können, dass die Verbreitung von islamischem Wissen und islamischer Ethik die Ideologie des Radikalismus zerstört, die die Grundlage aller IMR ist, welches folglich die IMR verhindern würde.

Um nicht-religiöse Radikalisierung anstelle von IMR zu verhindern, hoffe ich, dass die Verbreitung islamischer Ethik und die Stärkung der (muslimischen) Identität bei Muslimen, andere persönliche und soziale Faktoren davon abhalten, zu irgendeiner anderen Art von Radikalisierung zu führen.

1.4 FORSCHUNGSFRAGE

Das Forschungsthema lautet *"Die Rolle von islamischem Wissen und Ethik bei der Prävention und Umkehrung von islamisch motivierter Radikalisierung"*. Die dazugehörige Hypothese lautet: „Die Vermittlung von islamischem Wissen (Theologie, Rechtswissenschaft, Biografie des Propheten Mohammed und seiner Gefährten usw.) sowie von islamischer Ethik trägt zur Prävention und Umkehrung von IMR bei.“

1.5 DEFINITIONEN DER VERWENDETEN BEGRIFFE

Einige der verwendeten Begriffe sind umstritten, diskutiert und nicht genau definiert. Daher ist es wichtig, die Begriffe, die in dieser Arbeit verwendet werden, klar zu definieren.

Radikalisierung: Der Begriff Radikalisierung wurde zunächst nur für islamisch motivierte Radikalisierung verwendet. Erst in den letzten Jahren wird der Begriff auch für andere Formen des Extremismus wie den Rechtsextremismus verwendet. Er findet sich meist im Zusammenhang mit politischer Gewalt, ohne die Motivation zu definieren. Seit den Terroranschlägen in Madrid (2004) und London (2005) wird der Begriff von Forschern und Medien als Synonym für religiösen Fundamentalismus und Terrorismus verwendet. Die Gleichsetzung der Begriffe Radikalisierung und Terrorismus führt zu gewissen Problemen: Die gewaltfreie Radikalisierung wird nicht als eigentlicher Teil der Radikalisierung betrachtet, so dass das emanzipatorische Potenzial der Radikalisierung nicht anerkannt wird. Da Gewalt das Ende des Radikalisierungsprozesses ist, wird zudem der Prozess vor der Gewaltausübung nicht beachtet.

Einige Forscher haben eine breitere Verwendung des Begriffs Radikalisierung vorgeschlagen. (Gaspar, Daase, Deitelhoff, Junk, & Sold, 2018, S. 5-15) Sie unterscheiden zwischen Radikalisierung zu Gewalt (von der Ablehnung von Gewalt zur Anwendung von Gewalt), Radikalisierung innerhalb von Gewalt (Anwendung von Gewalt vor und nach der Radikalisierung) und Radikalisierung ohne Gewalt (Ablehnung von Gewalt vor und nach der Radikalisierung).

In dieser Arbeit wird der Begriff Radikalisierung gemäß der von islamischen Gelehrten

genannten Definition wie folgt verwendet: “Jenseits der Grenzen der Gerechtigkeit und nicht gemäßigt“. (al- Mutairi, 2001, S. 65)

Extremismus: Extremismus und Radikalismus werden von westlichen Forschern oft verwechselt. Der Islam macht jedoch einen Unterschied zwischen Extremismus und Radikalismus. Während Radikalismus bedeutet, dass man die Grenzen der Gerechtigkeit und Mäßigung überschreitet, kann Extremismus entweder bedeuten, dass man die von Allah gesetzten Grenzen in Bezug auf Gewalt, Ungerechtigkeit usw. überschreitet, oder dass man die von Allah gesetzten Grenzen nicht einhält und seine Verpflichtungen gegenüber Allah und der Umwelt vernachlässigt. Es gibt also ein Spektrum der Religiosität. Die beiden Enden des Spektrums werden als Extremismus bezeichnet, während die Mitte als gemäßigter Islam definiert wird. (al-Mutairi, 2001, S. 68)

Islamisch motivierte Radikalisierung (IMR): In dieser Arbeit werden die Ursachen und Präventionsmethoden der Radikalisierung untersucht, welche sich auf Überzeugungen stützen, die durch bestimmte Auslegungen der islamischen Quellen gerechtfertigt werden, sowie auf Gewalt, die im Namen des Islam ausgeübt wird. Daher wird der Begriff islamisch motivierte Radikalisierung (IMR) verwendet. Dies bedeutet nicht, dass die Radikalisierung ihre Ursachen im Islam hat. Vielmehr bedeutet es, dass die Ideologie auf Interpretationen von Koranversen und Erzählungen des Propheten Muhammad ﷺ beruht, die aus dem Zusammenhang gerissen werden.

Terrorismus: So wie es keine allgemein anerkannte Definition von Radikalisierung gibt, existiert auch keine allgemein anerkannte Definition des Begriffs Terrorismus, welches mehrere Gründe hat. Ein Grund ist, dass Terrorismus ein umstrittenes Konzept ist, d.h. der Terrorist des einen ist der Freiheitskämpfer des anderen. Ein weiterer Grund ist die Delegitimierung und Kriminalisierung bestimmter Gruppen. Weitere Gründe sind die Vielfalt des Terrorismus, der veränderte semantische Fokus auf Terrorismus und der unterschiedliche Kontext, in dem der Begriff Terrorismus verwendet wird.

In einem Artikel über "How to Define Terrorism" wurde eine neue Definition des Terrorismus vorgeschlagen, die in dieser Arbeit verwendet wird. “Terrorismus ist eine Taktik der Kriegsführung, die vorsätzliche, politisch motivierte Gewalt beinhaltet, die von subnationalen Gruppen oder Geheimagenten gegen jeden Bürger eines Staates, ob zivil oder militärisch, zu beeinflussen, zu zwingen und wenn möglich, Massenverluste und physische Zerstörung

bei ihren Zielen verursachen. Im Gegensatz zu Widerstandskämpfen sind terroristische Gruppen weniger in der Lage, die Regierungen ihrer Gegner zu stürzen, als vielmehr diskriminierende oder wahllose Zerstörungen anzurichten, von denen sie sich erhoffen, diese zu einem Politikwechsel zu zwingen.“ (Sinai, 2008, S. 9-11)

Islamisches Wissen: Das islamische Wissen umfasst das Wissen über die islamische Theologie, die Grundlagen der islamischen Rechtsprechung und die Biografie des Propheten Muhammadﷺ und seinen Gefährten, das Wissen darüber, wie ein Urteil gefällt wird, d.h. dass nur ein Gelehrter, der über ausreichende Kenntnisse verfügt, Urteile fällen kann usw.

Islamische Ethik: Die islamische Ethik umfasst die Ziele der *Scharia* (*maqasid ash-sharia*), die islamischen Regeln für gutes Verhalten, die Achtung aller Menschen unabhängig von ihrer Religion, die Achtung der Gelehrten, die Achtung der Schöpfung Allahs, das Verhalten in Situationen der Not, der Isolation, der Islamfeindlichkeit usw.

Radikalisierungsprävention: Prophylaxe gegen Radikalisierung vor deren Beginn (Primärprävention) oder zu Beginn des Radikalisierungsprozesses (Sekundärprävention).

Umkehrung der Radikalisierung: der Prozess, radikalisierte Personen nach ihrer Radikalisierung wieder auf den rechten Weg zu bringen (tertiäre Prävention).

Entradikalisierung: Der erfolgreiche Zustand einer vollständig rückgängig gemachten Radikalisierung. Im Gegensatz zu vielen nicht-muslimischen Experten bevorzuge ich nicht die Ansicht, dass eine De-Radikalisierung erfolgreich ist, wenn die Gewaltbereitschaft nicht mehr vorhanden ist. Ich bevorzuge die Ansicht, dass eine De-Radikalisierung erfolgreich ist, wenn die dem Radikalismus zugrunde liegende Ideologie beseitigt ist. Dies ist die Basis auf der breiten Definition des Begriffs Radikalisierung.

1.6 FORSCHUNGSDESIGN UND DATENQUELLEN

Die Untersuchung ist als Literaturstudie konzipiert, bei der bestehende Konzepte, praktische Methoden und islamische Lehren auf der Grundlage empirischer Belege analysiert werden, und ist daher qualitativ. Die Datenquellen sind Bücher und Artikel von Experten und Wissenschaftlern aus den verschiedenen Bereichen, d. h. aus der Islamwissenschaft,

Psychologie, Pädagogik, Soziologie und aus Terrorismus- sowie Terrorismusbekämpfungsstudien.

1.7 STRATEGIE

Die Forschung wird in drei Teile gegliedert sein.

Der erste Teil befasst sich mit den bestehenden Konzepten und Methoden zur Prävention und Umkehrung von IMR. Es werden verschiedene Konzepte und Methoden vorgestellt, die sowohl von Muslimen als auch von Nicht-Muslimen verwendet werden.

Ich werde mich bei der Präsentation auf drei Projekte beschränken, nämlich „*Al-Wasat - Die Mitte“*, das sich auf die Ausbildung von Fachkräften konzentrierte, die eine Rolle im Leben muslimischer Jugendlicher spielen, „*Kompass“*, welches sich auf die Stärkung der deutsch-muslimischen Identität muslimischer Jugendlicher fokussiert und „*Hayat – Deutschland*“, das sich mit der Psychologie der Radikalisierung und die Unterstützung von Familien radikalisierter Jugendlicher beschäftigt.

Im zweiten Teil werden diese Konzepte und Methoden verglichen und mit Koran und *Sunna, sowie* empirischen Belegen aus den Sozial- und Erziehungswissenschaften und der Psychologie in Verbindung gebracht und somit bestätigt oder widerlegt.

Im dritten Teil werde ich ein ganzheitliches und umfassendes Modell zur Prävention und Umkehrung von IMR vorschlagen, welches sich auf die Ergebnisse des ersten und zweiten Teils der Untersuchung stützen wird.

2 KAPITEL ZWEI - BESTEHENDE PROJEKTE

2.1 AL WASAT - DIE MITTE (DIE MITTE)

„Al Wasat - Die Mitte“ war ein Projekt zur Prävention von gewalttätigem Islamismus. Es wurde im Februar 2015 von dem deutschen Islamwissenschaftler Dr. Ali Özgür Özdil in Hamburg gegründet. Das Projekt wurde im Dezember 2019 beendet.

Ziel war es, Kinder und Jugendliche davor zu bewahren, potenziell gefährliche oder radikale Gedanken zu bilden, Gewaltbereitschaft zu entwickeln und die Grenzen der islamischen und deutschen Gesetze zu überschreiten. Erreicht wurde dies durch die Stärkung von Erwachsenen, die im Alltag von Jugendlichen eine Rolle spielen, in der Kommunikation und sozialen Interaktion mit Jugendlichen, die Etablierung eines interreligiösen Dialogs zwischen Muslimen und Nicht-Muslimen und die Prävention von Diskriminierung durch Aufklärung über den Islam und die psychologische Wirkung auf die Gesellschaft bei Beschreibungen von Extremen, wie die verwendeten Begriffe *Salafismus*, Islamismus und Fundamentalismus.

Zur Zielgruppe gehörten alle Personen, die im Alltag von Kindern und Jugendlichen, die potenziell radikalisierungsgefährdet sind, eine Rolle spielen, d. h. Eltern, Imame, Lehrer, Sozialarbeiter und christliche Geistliche. Durch dieses "Train the Trainer"-Konzept konnte das Projekt mehr Kinder und Jugendliche erreichen. Darüber hinaus umfasste die Zielgruppe auch Jugendliche und Kinder selbst.

Die von *Al Wasat* durchgeführte Prävention wird in Primär- und Sekundärprävention unterteilt. Die tertiäre Prävention wurde von *Al Wasat* nicht durchgeführt.

Primärprävention bedeutet, alles zu ermöglichen, was ein friedliches Zusammenleben garantiert. Dazu gehört die Förderung einer friedlichen Ethik, Gewaltlosigkeit, Toleranz, Respekt und Akzeptanz von Vielfalt. Durch die Vermittlung geeigneter Instrumente und Argumentationstrainings an Erwachsene, die mit Jugendlichen arbeiten, wurden diese in die Lage versetzt, mit muslimischen Jugendlichen auf nicht-diskriminierende Weise zu interagieren und sie zu befähigen, ihre deutsch-muslimische Identität zu entwickeln und sich

als Mitglied der Gesellschaft zu fühlen. Darüber hinaus wurden die Jugendlichen über den Islam in einem europäischen Kontext unterrichtet.

Sekundärprävention bedeutet, bei konkreten oder potenziellen Konflikten wie religiös oder ideologisch motiviertem Radikalismus oder Extremismus zu intervenieren. Dies wurde durch eine kritische Analyse extremer Ideologien und ihrer Folgen erreicht. Die kritische Analyse fand in Schulen und anderen Einrichtungen wie Moscheen und islamischen Zentren statt.

Tertiärprävention ist ein Eingreifen in Fällen, in denen bereits Straftaten begangen wurden oder die Person bereits ins Ausland gereist ist, um sich einer Terrorgruppe anzuschließen. Da diese Prävention von der Polizei, den nationalen Sicherheitsdiensten und anderen staatlichen Stellen durchgeführt werden muss, wird sie von *Al Wasat* nicht angeboten.

Außerdem wurden Sozialarbeiter, Imame, Lehrer und Seelsorger geschult, um im Namen des Projekts zu handeln und eine maximale Wirkung zu erzielen. (Özdil A. Ö., 2015, S. 2-4)

Es ist zu beachten, dass die Zielgruppe, die über Prävention aufgeklärt wurde, meist keine oder nur geringe Vorkenntnisse über den Islam hat. Theologische Fragen und Bedenken zu bestimmten Koranversen und Erzählungen des Propheten Muhammadﷺ wurden daher nicht diskutiert. Stattdessen wurden sie auf die Unterschiede zwischen Islam und Islamismus, *Salaf* und *Salafismus sowie Dschihad* und *Dschihadismus* aufmerksam gemacht, um eine mögliche Diskriminierung und Stigmatisierung vorzubeugen. Schon einfache Stereotypen könnten zu Feindbildern führen, die zu gewalttätigen Ideologien führen könnten. Außerdem lernten sie die Scharia (Definition der *Scharia*, Ziele der *Scharia*, arab. *maqasid ash-sharia*, etc.) und ihre Vereinbarkeit mit dem deutschen Grundgesetz kennen. (Özdil A. Ö., 2019, S. 98-102)

2.2 KOMPASS (KOMPASS) - BILDUNG FÜR MUSLIMISCHE JUGENDLICH

Compass - Muslimische Jugendbildung war ein Projekt zur Prävention islamisch motivierter Radikalisierung in Mainz, Deutschland. Es wurde 2013 von dem deutschen Religionswissenschaftler, Pädagogen und muslimischen Gefängnisseelsorger Misbah Arshad gegründet und dauerte bis 2016.

Das Projekt konzentrierte sich darauf, muslimische Jugendliche (im Alter von 12 bis 25 Jahren) darin zu unterstützen, sich mit antimuslimischen Vorurteilen auseinanderzusetzen und islamistischem Extremismus zu widerstehen. Dies wurde vor allem durch die Vermittlung von islamischem Wissen, die Schaffung eines Zugehörigkeitsgefühls durch den Aufbau eines guten Verhältnisses zwischen muslimischen und nicht-muslimischen Gemeinschaften, sowie durch das Erlernen des Umgangs mit Diskriminierung erreicht. Durch einen interreligiösen Dialog zwischen christlichen Geistlichen und Jugendlichen konnten die muslimischen Jugendlichen eine deutsch-muslimische Identität entwickeln, die ihnen half, ihren Platz in der Gesellschaft zu finden. (Sinner, 2016)

Der Inhalt des Unterrichts und die Entwicklung der Fähigkeiten wurden in mehrere Unterkategorien unterteilt:

- *Islamisches Wissen*: Die Jugendlichen wurden über die Quellen des islamischen Wissens, nämlich Koran und *Sunna,* unterrichtet und erlernten das Interpretieren von wichtigen Versen und Überlieferungen des Propheten Muhammad ﷺ Außerdem lernten sie über die Bedeutung der fünf Säulen des Islams und der sechs Säulen des *Iman* (Glauben), die Geschichten der Propheten, die islamische Geschichte, die islamische Philosophie und Ethik. Das Wissen über islamische Bewältigungsstrategien half den Jugendlichen, mit Schwierigkeiten in ihrem Leben und mit Diskriminierung umzugehen, so dass Lebenskrisen die Jugendlichen nicht leicht radikalisieren können. Durch den Dialog zwischen Muslimen verschiedener Denkschulen und Konfessionen lernten sie, Unterschiede untereinander zu respektieren.

- *Individuelle Unterstützung*: Das Projekt ermutigte die Jugendlichen, Fähigkeiten zu entwickeln, die ihnen in ihrem Alltag und in der Schule zugutekommen werden. Sie lernten emotionale Kompetenzen, Kommunikation, Mediendidaktik sowie Präsentations- und

Organisationstechniken kennen.

- *Gemeinschaftliche Unterstützung*: Die Jugendgruppen boten einen sicheren und nicht wertenden Raum, in dem die Jugendlichen gemeinsam lernten, diskutierten und beteten. Die Jugendlichen erwarben soziale Kompetenzen und lernten Solidarität und demokratisches Verhalten.

- *Interkulturelle und interreligiöse Bildung*: Die Jugendlichen lernten sowohl ihre eigene Kultur als auch andere Kulturen und Religionen kennen, um sich für andere Lebensweisen öffnen zu können.

- *Vorurteilsbewusste Erziehung*: Die Jugendlichen wurden für die Vorurteile sensibilisiert, die sie möglicherweise in ihrer frühen Kindheit gelernt haben. Dies ermöglichte es ihnen, über ihren eigenen Rassismus nachzudenken und künftige Diskriminierung zu verhindern.

- *Erziehung zur Demokratie und Prävention von Extremismus*: Die Orientierung zwischen emanzipatorischen und unterdrückerischen Elementen religiöser Anschauungen befähigte die Jugendlichen, extremen Anschauungen zu widerstehen. Darüber hinaus lernten sie, Konflikte friedlich und demokratisch auszutragen, ein demokratisches Zusammenleben im Sinne der Demokratie als Lebensform zu verstehen und sich durch Partizipation und Verantwortungsübernahme im demokratischen Umfeld zu engagieren. Die Jugendlichen durchliefen vier verschiedene Kurse mit unterschiedlichen Schwerpunkten:

- Eine Reihe von Kursen unter dem Motto “Wir sind Muslime!" mit dem Schwerpunkt auf dem islamischem Wissen und der Entwicklung einer muslimischen Identität

- Kursreihe unter dem Motto “alle sind Deutschland“ mit dem Schwerpunkt, interkulturelle und interreligiöse Kompetenzen zu entwickeln und einen vorurteilsbewussten und diskriminierungsfreien Umgang miteinander zu lernen

- Eine Reihe von Kursen unter dem Motto “Wir sind Europäer!“ mit dem Schwerpunkt auf Religion im Kontext Europas in Vergangenheit und Gegenwart

- Eine Reihe von Kursen mit dem Slogan “Wir sind Demokraten!“ mit dem

Schwerpunkt auf dem Erwerb einer demokratischen Art des Konfliktmanagements und der Teilnahme an der Demokratie (Arshad, 2015, S. 4-10)

2.3 HAYAT - DEUTSCHLAND

Hayat - Deutschland wurde 2011 gegründet und ist damit das erste deutsche Beratungsprogramm für Betroffene von IMR und deren Familien. Die Methoden basieren im Wesentlichen auf den Erfahrungen eines De-Radikalisierungs- und Aussteigerprogramms für Neonazis, nämlich *EXIT-Deutschland*. Seit 2012 ist *Hayat - Deutschland* Partner des Bundesamts für Migration und Flüchtlinge (BAMF). Somit bietet dieses Programm seine Dienste bundesweit an und vertritt die Regierung in Bezug auf die Prävention und Umkehrung von IMR. Die Hauptdienstleistung besteht darin, Anrufe von Eltern und Verwandten möglicherweise radikalisierter Muslime entgegenzunehmen und eine erste und grundlegende Risikoeinschätzung über die betreffende Person vorzunehmen und zwischen ungefährlichen Fällen von Konvertierung zum Islam oder Beginn der Ausübung des Islam und gefährlichen Fällen von Radikalisierung und gewalttätigen Ideologien zu unterscheiden. Auf der Grundlage dieser grundlegenden Risikobewertung entwickelt der Berater einen Stufenplan für die Beratung, um eine (weitere) Radikalisierung zu verhindern und/oder die Radikalisierung rückgängig zu machen.

Die Beratung wird meist von Psychologen durchgeführt, die nach einem systematischen, situativen, problem- und lösungsorientierten Ansatz arbeiten. Zu den angewandten Methoden gehört der Aufbau eines starken sozialen Netzwerks für die gefährdeten und radikalisierten Muslime, wobei stark zwischen der strengen Ausübung des Islam und einer Ideologie der Ungleichheit und Gewalt unterschieden wird.

Ahmad Mansour, einer der Führer von *Hayat - Deutschland*, ist der Ansicht, dass die Ideologie eine wichtige Rolle im Radikalisierungsprozess spielt. Er glaubt, dass radikale Muslime keine religiösen Analphabeten sind, sondern dass sie ihre Religion kennengelernt haben und ihre Ideologie aus religiösen Texten beziehen. (BPB, 2016)

Hayat - Deutschland ist das einzige Programm, von dem bekannt ist, dass es nicht nur den Prozess der Radikalisierung auf der Ebene der universellen, primären und sekundären Prävention verhindert und umkehrt, sondern auch Personen, die bereits ins Ausland zu

terroristischen Gruppen gereist sind, zur Rückkehr bewegt und sie bei der Re-Sozialisierung und Re-Habilitation unterstützt (tertiäre Prävention) haben. ("Hayat", 2020)

2.4 EIN VERGLEICH DER VORGESTELLTEN MODELLE

Wie bereits erwähnt (Kapitel 1.1), sind die Methoden der verschiedenen Programme zur Prävention von IMR sehr unterschiedlich. Ein Überblick über die Methoden und Merkmale der vorgestellten Programme soll einen Anhaltspunkt dafür geben, wie unterschiedlich die Programme funktionieren.

	Al Wasat	Kompass	Hayat - Deutschland
Bildungshintergrund der Programmleiter	Auf Bildung spezialisierte islamische Wissenschaftler	Religionspädagoge und Gefängnisseelsorger (Muslim)	Psychologen (Muslime und Nicht-Muslime)
Zielgruppe	Erwachsene, die im Leben muslimischer Jugendlicher eine Rolle spielen	Muslimische Jugendliche (12 bis 25 Jahre)	(Radikalisierte) muslimische Jugendliche und ihre Familien
Ziel	Kinder und Jugendliche davor bewahren, gefährliche oder radikale Gedanken zu hegen, gewaltbereit zu sein oder über das islamische und deutsche Recht hinauszugehen	Erleichterung für muslimische Jugendliche, die mit antimuslimischen Vorurteilen konfrontiert sind und islamischem Extremismus widerstehen müssen	Verhinderung von Gewalt und Reisen zu Terrorgruppen im Ausland, Resozialisierung von Terroristen und Personen, die eine Terrorgruppe unterstützt haben
Methode	Stärkung der Erwachsenen in Kommunikation und sozialer Interaktion, Aufbau eines	Vermittlung von islamischem Wissen und Schaffung eines Zugehörigkeitsgefühls durch Aufbau guter	Hauptsächlich auf der Grundlage der Erfahrungen mit einem De-Radikalisierungsprogramm

	interreligiösen Dialogs mit muslimischen Jugendlichen	Beziehungen zwischen muslimischen und nicht-muslimischen Gemeinschaften und Stärkung einer deutsch-muslimischen Identität	für Neonazis
Ebene der Prävention	Universell, primär und sekundär	Primär, sekundär	Sekundär, tertiär
Techniken	Kommunikationsfähigkeit	Individuelle Unterstützung, Unterstützung der Gemeinschaft, interreligiöse und interkulturelle Erziehung, vorurteilsbewusste Erziehung, Erziehung zur Demokratie und Prävention von Extremismus,	Einschätzung des potenziellen Risikos bei Muslimen, Leitlinien zur Unterscheidung zwischen strenger Praxis und Radikalismus, Schaffung neuer Perspektiven für teilweise oder vollständig radikalisierte Muslime
Islamische Bildung	Erwachsene lernten etwas über die Grundlagen und Ziele des islamischen Rechts	Auslegung von Koran und Sunna, Bedeutung der 5 Säulen des Islam und der 6 Säulen des Imans, Geschichten der Propheten, islamische Geschichte,	keine

		islamische Philosophie und Ethik	
Nachteile	Das "Train-the-Trainer"-Konzept führt dazu, dass islamisch ungebildete Personen die Autorität erhalten, über den Islam zu sprechen und zu beurteilen, ob eine Radikalisierung vorliegt oder nicht.	Undifferenzierte Sicht auf die Demokratie, fehlende Verknüpfung des Demokratiekonzepts mit dem islamischen Recht und Belegen aus Koran und Sunna, kein Kontakt zu Familien und Schulen (Lehrer, nicht-muslimische Gleichaltrige)	Keine islamischen Lehren, Radikalisierung wird als Teil des Islam gesehen
Bewertung	ja	keine	keine

Eines der Hauptprobleme ist, dass die Wirksamkeit von Präventionsprogrammen nicht empirisch valide bewertet werden kann. Es gibt viele so genannte Evaluierungen, die jedoch häufig nicht die Kriterien der Gültigkeit und Zuverlässigkeit erfüllen, d. h. sie bewerten möglicherweise nicht das, was bewertet werden soll, oder sie können zu unterschiedlichen Ergebnissen führen, wenn sie an verschiedenen Orten und zu verschiedenen Zeiten durchgeführt werden. Eine der Schwierigkeiten besteht darin, geeignete Indikatoren zu definieren, die gemessen werden können, um den Grad der Radikalisierung oder Entradikalisierung zu bestimmen. Nichtsdestotrotz gibt es viele Versuche, eine Bewertung zu entwickeln, mit der die Wirksamkeit von De-Radikalisierungsprogrammen in geeigneter Weise untersucht werden kann.

Diese Versuche werden in diesem Kapitel kurz analysiert.

Experimente sind eine gute Forschungsmethode, um kausale Zusammenhänge zu untersuchen. Wenn jedoch Experimente zur politischen Bildung, Radikalisierung und/oder

De-Radikalisierung in einem Laboratorium durchgeführt werden, kann das Ergebnis nicht verallgemeinert werden. Das Ergebnis ist nur dann verallgemeinerbar, wenn das Experiment als Längsschnitt-Feldstudie durchgeführt wird (Coolican, 2014, S. 308-9, 326), was sehr teuer und komplex ist, so dass es nicht immer als wirtschaftlich interessante Option in Betracht kommt. (Armborst, Biene, Coester, Greuel, Milbradt, & Nehlsen, 2018, S. 15-21)

Qualitative Evaluierung wird meist verwendet, um soziale Mechanismen und Erfahrungen zu verstehen, die, wenn sie auf quantitative Daten reduziert werden, ihren Informationswert verlieren. (Coolican, 2014, S. 61)

Zusammenfassung

Die vorgestellten Programme zur Prävention von IMR unterscheiden sich in den meisten Aspekten stark. Sie unterscheiden sich durch den Bildungshintergrund der Leiter (Islamwissenschaftler, Pädagogen, Psychologen). Ihr unterschiedlicher Bildungshintergrund spiegelt ihre unterschiedlichen Schwerpunkte wider. Der Islamwissenschaftler, der sich auf die Ausbildung von Lehrern über den Islam spezialisiert hat, verfolgt ein Train-the-Trainer-Konzept, der Pädagoge erzieht Jugendliche, und der Psychologe berät. Aufgrund der unterschiedlichen Schwerpunkte variiert auch die Zielgruppe.

Die eine bildet Personen aus, die im Leben der Jugendlichen eine wichtige Rolle spielen, die andere konzentriert sich auf die Jugendlichen selbst, und wieder eine andere auf die Familien der Jugendlichen.

Das Fehlen eines einheitlichen Modells und das Fehlen empirischer Daten (z. B. über die Auswirkungen der religiösen Erziehung auf den Beginn des Radikalisierungsprozesses) macht es den Programmleitern schwer, effektiv zu arbeiten und den nationalen Sicherheitsdiensten fällt es dadurch schwer den Programmleitern zu vertrauen.

3 KAPITEL DREI - ANALYSE DER METHODEN

3.1 RISIKOFAKTOREN FÜR ISLAMISCH MOTIVIERTE RADIKALISIERUNG

Um die Wirksamkeit der Methoden zu verstehen, die in den Programmen zur Prävention von IMR eingesetzt werden, sollte man zunächst einen Blick auf die Risikofaktoren werfen, die von den Forschern und den Fachleuten, die an diesen Programmen beteiligt sind, ermittelt wurden.

Die Risikofaktoren sind in den folgenden Abschnitten zusammengefasst.

Persönliche Faktoren

Die Identität und die Persönlichkeit spielen eine gewisse Rolle bei der Neigung zur Radikalisierung. Studien haben gezeigt, dass Persönlichkeitsmerkmale wie narzisstische Persönlichkeit, polarisiertes Denken, dissoziale Persönlichkeit und autoritäre Persönlichkeit in gewissem Maße mit Radikalisierung korrelieren. Impulsivität sowie eine intensive und schwer zu kontrollierende Emotionalität können ein höheres Risiko für Gewalttaten begünstigen. (Srowig, Roth, Pisoiu, Seewald, & Zick, 2018, S. 3-11)

Die Familien jugendlicher Muslime, jene teilweise oder vollständig radikalisiert wurden, berichteten von familiären Problemen wie Scheidung oder Tod eines Elternteils, Abwesenheit eines Elternteils, mangelndem Dialog über Moral und Menschenrechte sowie von Sucht, Drogen- und Alkoholmissbrauch (Özdil A. Ö., 2019, S. 229)

In Bezug auf Kognition und Motivation gibt es verschiedene Ansätze zur Erklärung, inwiefern Radikalisierung gefördert wird. Nach der Theorie des transformativen Lernens reichen die derzeitigen Bewältigungsmuster nicht aus, um auf Krisen zu reagieren oder

diese zu bewältigen, die auch als transformative Auslöser bezeichnet werden. Diese Situationen öffnen die Tür, damit sich radikale Überzeugungen bilden und manifestieren können. Studien haben gezeigt, dass transformative Auslöser oder Krisen in allen untersuchten Fällen ein gemeinsamer Faktor waren: Vor allem in realen oder wahrgenommenen Bedrohungssituationen können Emotionen wie Angst, Wut oder Aggression dazu führen, dass die Person die Situation verlassen will. Solche Bedrohungssituationen können Ächtung, Diskriminierung, Verlassenwerden durch die Familie usw. sein. In solchen Situationen sucht die Person möglicherweise Sicherheit in radikalen Überzeugungen und/oder Gruppierungen.

Ein weiterer Ansatz zur Erklärung des Beginns der Radikalisierung ist das Modell der Suche nach Bedeutung. Diesem Modell zufolge suchen Menschen immer nach etwas, das für sie wichtig ist, z. B. nach Zugehörigkeit. Auf der Suche nach Bedeutung können klare Ideologien, die frei von Zweideutigkeiten sind, leicht die Lücke füllen, die der Mangel an Bedeutung hinterlassen hat. In ähnlicher Weise bietet ein schwaches Identitätsgefühl Raum für radikale Überzeugungen, um die Lücke zu füllen, die der Mangel an Werten, Identität, sozialer Rolle usw. hinterlassen hat.

Die Rational-Choice-Theorie zielt darauf ab, zu erklären, dass radikalisierte Personen in ihrer Radikalisierung und in Terroranschlägen eine Art von Vorteil sehen, sodass sie sich rational entscheiden, sich zu radikalisieren. (Srowig, Roth, Pisoiu, Seewald, & Zick, 2018, S. 3-11)

Auch wenn es einige Beweise und Hinweise für die Richtigkeit einiger dieser Theorien gibt, fehlt es ihnen an empirischen Belegen. Die Gründe für den Mangel an Beweisen sind zum einen die Tatsache, dass das Forschungsgebiet der Terrorismusbekämpfung und der Radikalisierung von weißen Männern und in einigen Ländern wie den USA sogar von Nicht-Muslimen dominiert wird, und zum anderen die Tatsache, dass es praktisch unmöglich ist, den gesamten Radikalisierungsprozess in einem gut kontrollierten Experiment zu untersuchen, weder in einem Labor noch vor Ort.

Darüber hinaus bieten diese persönlichen Faktoren nur eine begrenzte Erklärung dafür, was junge Muslime radikalisiert. Ein stärkerer Fokus sollte auf den sozialpsychologischen Ansätzen zur Radikalisierung liegen. (Srowig, Roth, Pisoiu, Seewald, & Zick, 2018, S. 10)

Soziale Faktoren

Nach Angaben der deutschen Behörden besteht der größte Risikofaktor in der Kontaktknüpfung zu radikalen Gleichgesinnten und/oder Anwerbern in bestimmten Moscheen, im Internet, in den sozialen Medien, in der Schule, im Gefängnis usw. (BKA, BfV, & HKE, 2016, S. 20-23). Anwerber und radikale Prediger stützen ihre Vertrauenswürdigkeit oft auf Reputation, Charisma, Charakter und Persönlichkeit und weniger auf Wissen über den Islam. (Srowig, Roth, Pisoiu, Seewald, & Zick, 2018, S. 10)

Die radikale Ideologie, die von den Anwerbern präsentiert wird, kann jedoch nur in jemandem aufgehen, der für solche radikalen Überzeugungen offen ist. Wenn jemand Werte und Moralvorstellungen hat, die der radikalen Ideologie widersprechen, wird eine Radikalisierung nicht möglich sein.

Es ist daher unbestreitbar, dass es neben dem Kontakt zu radikalen Gleichaltrigen und/oder Personalverantwortlichen noch andere Faktoren geben muss.

Nach dem sozialpsychologischen Ansatz ist das Zusammenspiel zwischen Individuum und sozialem Umfeld sowie die Resonanz des sozialen Umfelds, d. h. Akzeptanz, Prestige und Belohnung, einige der Hauptgründe für Radikalisierung. Sozialisation und "Weltanschauung" beeinflussen die Wahrnehmung, die Motivation und die Entscheidungen einer Person und sind entscheidende Faktoren für den Beitritt zu radikalen Gruppen. Wenn man sich solchen Gruppen anschließt, führen Isolation, abweichende Informationen und der Einfluss der Ideologie innerhalb der Gruppe zu einer Polarisierung der Gruppe.

Einerseits kann eine Gruppenpolarisierung positive Auswirkungen haben, wie die Verstärkung des gewünschten spirituellen Bewusstseins oder die Verstärkung positiver Verhaltensweisen. Andererseits kann die Gruppenpolarisierung aber auch negative Folgen haben, wie z. B. im Falle von Debatten über rassistische oder religiöse Themen.

Es ist empirisch erwiesen, dass Gruppenpolarisierung ein führender Faktor für Extremismus und sogar Selbstmordterrorismus ist. (Myers & DeWall, 2015, S. 534f.) In isolierten Gruppen von Gleichgesinnten werden ihre Ansichten immer extremer, bis ihre Überzeugungen von der Grundüberzeugung "Wir gegen sie" bestimmt werden. Im Falle des islamisch motivierten Radikalismus lautet das Konzept: "Muslime gegen *Kuffar* (Ungläubige)". Dieses Konzept ermöglicht es der radikalen Gruppe auch, die Verantwortung

für ihre eigenen Probleme an die Außengruppe abzugeben. Ein gängiges Argument der Anwerber ist, dass die Nicht-Muslime und die nicht-radikalen Muslime für die kollektive Ungerechtigkeit in der Welt verantwortlich sind und dass die radikale Gruppe Maßnahmen ergreifen muss, um diese Ungerechtigkeit zu beenden - selbst wenn ihr eigenes Handeln ungerecht ist. (Srowig, Roth, Pisoiu, Seewald, & Zick, 2018, S. 12)

Auch die Islamophobie ist eine Bedrohung für Muslime in Deutschland. 60 Moscheen und islamische Zentren wurden angegriffen und mehr als 1.000 antimuslimische Straftaten wurden im Jahr 2017 registriert. Die Dunkelziffer wird jedoch deutlich höher geschätzt. Viele Muslime zeigen Straftaten, die ihnen angetan wurden, nicht an und viele antimuslimische Straftaten werden aus verschiedenen Gründen nicht als solche registriert. Eine Umfrage ergab, dass 39 % der befragten Muslime Diskriminierung im Alltag erlebt haben. 25 % hatten sie innerhalb der letzten 12 Monate erlebt, aber nur 12 % meldeten sie der Polizei, dem Arbeitgeber oder der Gewerkschaft. (Bundesregierung, 2020, S. 1) Diese Bedrohung ist ein Nährboden für Gruppenpolarisierung.

Die Gefahr der Gruppenpolarisierung besteht nicht nur in physischen Gruppen, sondern auch in virtuellen Gruppen wie in den sozialen Medien. In sozialen Medien, Blogs und Foren werden die Ansichten von Gleichgesinnten verstärkt, während es selten die Möglichkeit gibt, einen Dialog über das diskutierte Thema zu führen. Es gibt keine oder weniger Kontrolle über die Informationen, die auf diesen Plattformen verbreitet werden, und wenn jemand versucht, sich gegen radikale Ansichten oder die Ansichten der Mehrheit der Gruppe auszusprechen, wird die Person ausgeschlossen und aus der Gruppe verwiesen, da sie nicht mehr als "wir" gilt.

Die Ursachen für die Gruppenpolarisierung sind der Informationseinfluss (je mehr Informationen die Ansichten der Gruppe, der man angehört, bestätigen, desto stärker und radikaler sind die Ansichten), der normative Einfluss (Vergleich der eigenen Ansichten mit den Ansichten der Gruppe und der Versuch, sich anzupassen) und der Prozess der sozialen Identität (Aufbau einer Gruppennorm, Festlegung der Entscheidungsfindung in der Gruppe und Anpassung an die Normen). (Martin, Carlson, & Buskist, 2013, S. 638-9)

Gerade in unsicheren Situationen und bei Menschen ohne starke Identität können die klaren Strukturen und Regeln radikaler Überzeugungen und Ideologien Sicherheit und Orientierung geben.

Religiöse Faktoren

Während die meisten Forscher der Ansicht sind, dass radikalisierte Muslime religiöse Analphabeten sind und dass der Islam nicht als Radikalisierungsfaktor betrachtet werden sollte, ist Ahmad Mansour, einer der Führer von *Hayat - Deutschland*, der Ansicht, dass die Ideologie eine wichtige Rolle bei der Radikalisierung spielt und dass man nicht behaupten kann, dass radikalisierte Muslime religiöse Analphabeten sind, da er postuliert, dass radikalisierte Muslime sich mit islamischen Quellen auseinandergesetzt haben, unabhängig davon, ob die Interpretationen falsch sind oder ob sie einer bestimmten Theologie folgen. (BPB, 2016)

Diese Meinungsverschiedenheit zeigt, wie unterschiedlich die Ansichten innerhalb des Forscherkreises über De-Radikalisierung sind und dass ein großer Mangel an empirischen Belegen besteht.

Die Ursache für diese Meinungsverschiedenheit ist die Tatsache, dass es unterschiedliche Definitionen des Islam gibt. Dr. Ali Özdil, der Leiter von *Al Wasat*, unterscheidet fünf Kategorien des Islam.

Erstens: Die sprachliche Bedeutung des Islam ist die *friedliche Unterwerfung unter Allah*.

Zweitens: Der Islam ist die Religion, die alle Propheten vereint, d. h. die Botschaft der Einheit Allahs, auch *Tawhid* genannt. Allah beschreibt diese Kategorie des Islam. **"Sag: „Wir glauben an Allah und an das, was Abraham, Ismael, Isaak, Jakob und den Söhnen Jakobs herab gesandt wurde, was Moses und Jesus und den Propheten von ihrem Herrn gegeben wurde. Wir unterscheiden nicht zwischen ihnen. Und wir sind diejenigen, die sich Allah ergeben haben. Und wer eine andere Religion außer dem Islam sucht, in diesem Fall wird dies, von ihm, niemals akzeptiert werden und er wird im Jenseits von denen sein, „die im Verlust sind. "“** (Koran 3:84-85)

Drittens: Der Islam ist das, was dem Propheten Muhammad ﷺ offenbart wurde, d.h. Koran und *Sunna*.

Viertens ist der Islam das, was kulturell oder historisch geprägt ist. Es gibt Muslime von Indonesien bis Marokko, die sich in der Art, wie sie sich kleiden, wie sie sprechen, wie sie essen, voneinander unterscheiden. Die vierte Kategorie umfasst keine Traditionen, die dem islamischen Recht oder der islamischen Theologie widersprechen, sondern nur solche, die mit der islamischen Lehre übereinstimmen. Da diese Traditionen jedoch so praktiziert

werden, als seien sie Teil des Islam, fällt es vielen Muslimen schwer, zwischen Tradition, Kultur und Islam zu unterscheiden.

Fünftens: Ist alles das, was fälschlicherweise auf den Islam projiziert wurde. Dazu gehört der Begriff des *heiligen Krieges*, die Unterdrückung von Frauen, Zwangsheirat, weibliche Genitalverstümmelung, Ehrenmorde und Fundamentalismus/Radikalismus. (Özdil A. Ö., Was ist Islam? 2011)

Diese Kategorisierung macht deutlich, dass Forscher (wie auch die Öffentlichkeit und die Medien) unterschiedliche Auffassungen darüber haben, was zum Islam gehört und was nicht. Die Folgen dieser terminologischen Verwirrung sowie ein Lösungsvorschlag werden im weiteren Verlauf dieser Arbeit diskutiert.

Zusammenfassung

Persönliche und soziale Faktoren sind miteinander verwoben und spielen beide eine Rolle bei der Radikalisierung. Die meisten empirischen Befunde zeigen jedoch nur eine Korrelation zwischen den Faktoren und der Radikalisierung. Die empirischen Erkenntnisse reichen nicht aus, um die Kausalität eindeutig zu definieren. Das bedeutet, dass z. B. eine narzisstische Persönlichkeit die Ursache für Radikalisierung sein kann, sie kann aber auch das Ergebnis von Radikalisierung sein oder sie kann zusammen mit der Anfälligkeit für Radikalisierung durch einen dritten unbekannten Faktor verursacht werden.

Darüber hinaus beruhen viele Faktoren auf Theorien und sind hinsichtlich ihrer Gültigkeit und Zuverlässigkeit nicht (gut) erforscht.

Unter Forschern ist umstritten, ob religiöse Faktoren bei der Radikalisierung eine Rolle spielen und in welchem Maße sie den Radikalisierungsprozess beeinflussen.

3.2 METHODEN FÜR PRÄVENTIONS- UND DE-RADIKALISIERUNGSPROGRAMME

Ziel der Prävention

Die meisten Programme zur Verhinderung oder Umkehrung der IMR konzentrieren sich auf die Primär- und Sekundärprävention. In Deutschland konzentriert sich nur das Programm *Hayat - Deutschland* sowohl auf die Tertiär- als auch auf die Sekundärprävention.

Sie alle sind sich einig, dass die De-Radikalisierung vollständig und erfolgreich ist, wenn alle Grundlagen und Fundamente für radikale, gewalttätige oder extremistische Ideologien beseitigt sind und dass es nicht ausreicht, die radikalisierten Personen von Gewalttaten abzuhalten. Aus islamischer Sicht ist die De-Radikalisierung erfolgreich, wenn alle Ideologien, die zu Extremismus oder Radikalismus führen könnten, zerstört werden.

Allah sagt im Koran: **"Und damit ihr (wahre) Zeugen über die Menschen werdet, haben wir euch zu einer (aus Gutem und aus Tugenden bestehenden) Gemeinschaft (zwischen beiden) gemacht**. " (Koran 2:143)

Er sagt auch: **"Und wahrlich, das ist mein Weg,der gerichtet “mustakim“ ist. Also folgt ihm. Und folgt nicht anderen Wegen, dass sie euch in dem Fall von seinem Weg trennen."** (Koran 6:153)

Und der Prophet Muhammad ﷺ sagte: **" Wer sich von diesem meinem Weg (Sunnah) abwendet, der gehört nicht zu mir!“** (Sahin al-Bukhari, Nr. 5063)

Dialog mit radikalisierten Muslimen

Die Leiter aller vorgestellten Programme zur Prävention von IMR sind sich einig, dass eine der wichtigsten Methoden zur Prävention und De-Radikalisierung der Dialog ist.

Schon der Prophet Muhammad ﷺ führte einen Dialog mit Gefährten, die einen falschen Glauben hatten oder ein Verhalten an den Tag legten, das nach den islamischen Lehren inakzeptabel war. (al-Mutairi, 2001)

Am Tag der Schlacht von Hunayn war der Prophet Muhammad ﷺ zuständig für die Aufteilung der Beute von Bilal. Der Prophet war dabei, sie aufzuteilen. Da kam ein Mann auf

ihn zu und sagte: "Sei gerecht! Du bist nicht gerecht! Der Prophet ﷺ sagte: **"Das geht dich nichts an! Wer wird gerecht sein, wenn ich nicht gerecht bin?"** Umar sagte: "Gesandter Allahs, lass mich den Kopf des Heuchlers abschlagen! "Der Prophet ﷺsagte: **"*Dieser Mann ist bei seinen Anhängern, derjenige der den Koran rezitiert und es geht nichts über ihre Kehlen hinaus. Sie gehen durch den Deen (die Religion) hindurch, wie ein Pfeil durch das Ziel geht (d.h. nichts davon bleibt am Pfeil*)." (Al-Adab Al-Mufrad, Nr. 774, authentisch)

Der Prophet Muhammadﷺ suchte auch den Dialog mit einigen Muslimen, die in ihren gottesdienstlichen Handlungen ins Extreme gingen. Er sagte: **" Wer sich von diesem meinem Weg (Sunnah) abwendet, der gehört nicht zu mir!“** (Sahih al-Bukhari, Nr. 5063)

Es gibt jedoch einige Punkte, die in der Literatur zum Dialog mit radikalisierten Muslimen genannt werden. Der Dialog muss auf Vertrauen basieren (diejenigen, die des Extremismus beschuldigt werden, müssen den Gelehrten, der mit ihnen debattiert, respektieren), die radikalisierten Muslime müssen wie Verdächtige und nicht wie verurteilte Kriminelle behandelt werden (solange sie nicht verurteilt wurden), der Dialog muss völlig frei und symmetrisch sein (keine der beiden Seiten darf dominieren), das Ziel der Diskussion sollte die Suche nach der Wahrheit sein, nicht Anschuldigungen oder die Suche nach Beweisen gegen die radikalisierten Muslime. (al- Mutairi, 2001, S. 593-4)

Entwicklung der Persönlichkeit

Wie in einem früheren Kapitel (3.1) erörtert, können persönliche Faktoren zu einer Radikalisierung führen. Daher liegt der Schwerpunkt von *Kompass* auf der Entwicklung der Persönlichkeit und der Identität junger heranwachsender Muslime.

Die Persönlichkeit ist ein charakteristisches Muster von Kognition, Affektivität und Verhalten. Es gibt verschiedene Theorien und Ansätze zur Persönlichkeitsentwicklung. (Myers & DeWall, 2015, S. 572)

Auch die Persönlichkeit und ihre Entwicklung spielen im Islam eine große Rolle. Muslime sollten nicht nur ihre eigene individuelle Persönlichkeit haben, sondern auch den Anweisungen Allahs in den islamischen Quellen folgen, die darauf abzielen, eine "edle und

tugendhafte" (Utz, 2011, S. 97) Persönlichkeit in Muslimen zu entwickeln.

Der Prophet Muhammad sagte: **"Der in seinem Glauben vollkommenste Mensch unter den Gläubigen ist derjenige mit dem besten Verhalten."** (Jami` at-Tirmidhi, Nr. 1162)

Er sagte auch: **"Nichts ist schwerer auf der Waage des Gläubigen am Tag der Auferstehung als ein guter Charakter. Denn wahrlich, Allah, der Erhabene, ist erzürnt über die schamlose, unzüchtige Person."** (Jami` at-Tirmidhi, Nr. 2002)

Wenn Muslime versuchen, die in den islamischen Quellen gegebenen Gebote zu befolgen, versuchen sie, tugendhafte und edle Verhaltensweisen an den Tag zu legen. Diese Verhaltensweisen werden im Laufe der Zeit zur Gewohnheit und damit zu einem Teil der Persönlichkeit einer Person. (Utz, 2011, S. 99)

Die Eigenschaften guter Muslime werden in vielen Büchern erwähnt und erklärt. Einige von ihnen werden hier zusammen mit einigen Beweisen aus Koran und Sunna aufgeführt.

Freundlichkeit: Der Prophet Muhammadﷺ sagte: **"Allah ist gütig, und Er liebt die Freundlichkeit. Er belohnt Freundlichkeit mit dem, was er für andere gute Taten nicht gibt."** (Sahih Muslim, Nr. 2593)

Wahrhaftigkeit: Der Prophet Muhammadﷺ sagte**: „Wahrlich, die Wahrhaftigkeit führt zur Rechtschaffenheit, und die Rechtschaffenheit führt wahrlich zum Paradies. Der Mensch pflegt beharrlich die Wahrheit zu sprechen, bis er zu einem „Wahrhaftigen" wird. Und wahrlich, die Lüge führt zur Unverschämtheit, und die Unverschämtheit führt zum Höllenfeuer. Der Mensch pflegt so lange zu lügen, bis er bei Allah als „Lügner" eingeschrieben wird.“** (Sahih al-Bukhari, Nr. 6094)

Wahrhaftigkeit hat mehrere Bedeutungen. Sie bedeutet Wahrhaftigkeit in Wort und Tat, das Einhalten von Versprechen und das Vermeiden von falschen Eindrücken.

Gerechtigkeit: Allah befiehlt im Koran: ***Wahrlich, Allah befiehlt gerecht zu sein und die Reinheit und das Geben an Verwandte. Und er verbietet euch Unzucht, das Leugnen (was Allah verboten hat) und Maßlosigkeit (Rechte von anderen zu übertreten).*** (Koran 16:90)

Verantwortung: Der Prophet Muhammadﷺ sagte **“Wer von euch etwas Böses sieht, der**

soll es mit der Hand ändern; und wenn er dazu nicht in der Lage ist, dann mit der Zunge; und wenn er dazu nicht in der Lage ist, dann mit dem Herzen - und das ist der schwächste aller Glaubenssätze. " (Sahih Muslim, Nr. 49 a)

Toleranz: Allah lehrt im Koran: ***Für jede Gemeinschaft haben Wir einen Ritus festgelegt, den sie (zu) vollziehen (haben); so sollen sie mit dir nicht über die Angelegenheit streiten. Und rufe zu deinem Herrn. Du verfährst fürwahr nach einer geraden Rechtleitung. Und wenn sie (doch) mit dir streiten, dann sag: Allah weiß sehr wohl, was ihr tut. Allah wird zwischen euch am Tag der Auferstehung über das richten, worüber ihr uneinig zu sein pflegtet.*** (Koran 22:67-69)

Demut: Der Prophet Muhammadﷺ sagte**: "Allah hat mir offenbart, dass ihr einander gegenüber demütig sein sollt. Keiner soll sich über den anderen rühmen, und keiner soll gegen den anderen verstoßen."** (Sunan ibn Majah, Bd. 5, Buch 37, Hadith 4179)

Geduld: Allah empfiehlt im Koran*: "**Sei geduldig! Deine Geduld kommt alleine von Allah (deine Geduld geschieht nur durch Allahs Wirken).**"* (Koran 16:127)

Weisheit: Der Prophet Muhammadﷺ sagte: **"Es sollte keinen Neid geben, außer im Falle von zwei Personen: einer, der mit Reichtum ausgestattet ist und die Macht hat, ihn für die Sache der Wahrheit auszugeben, und (die andere), die mit Weisheit ausgestattet ist und die Fälle mit Hilfe dieser Weisheit entscheidet und sie (andere) lehrt."** (Sahih Muslim, Nr. 816)

Identitätsbildung

Identität ist das "Selbstverständnis" (Myers & DeWall, 2015, S. 208-9), d. h. wie ein Individuum sich selbst sieht. Im Grunde beantwortet die Identität drei Hauptfragen:

- Wer bin ich?
- Was/wer ist um mich herum?
- Wie möchte ich mit dem interagieren, was um mich herum existiert?

In der Religion umfasst die "Umgebung" und die Beziehung zu ihr auch das, woran man glaubt (einen Gott, eine höhere Macht usw.) und die Beziehung zu ihr.

Daher beantwortet die Identität im Islam fünf Hauptfragen

- Wer bin ich?
- Wer ist Allah?
- Wie möchte ich meine Beziehung zu Allah gestalten?
- Was/wer ist um mich herum?
- Wie möchte ich mit dem interagieren, was um mich herum existiert?

Die Antworten auf diese Fragen sind in Koran und Sunna enthalten.

Allah sagt im Koran, wer die Menschen sind: ***"Er hat euch schon vorher als „Muslime“ (diejenigen, die Allah ergeben sind) benannt. In ihm (im Koran) auch, damit der Gesandte euer Zeuge und ihr Zeugen der Menschen werdet."*** (Koran 22:78)

Er erläutert auch den Grund für die Existenz des Menschen: ***"Und Ich habe die Ğinn und die Menschen nur (dazu) erschaffen, damit sie Mir dienen.*** (Koran 51:56)

Und Er sagt über sich selbst: ***"Sprich: "Er ist Allah, der Eine, Allah, die ewige Zuflucht. Er hat nicht gezeugt und ist nicht gezeugt worden, und niemand ist Ihm jemals gleich."*** (Koran 112:1-4)

Er beschreibt sogar die Beziehung, die die Menschen zu Ihm haben sollten. "***Gewiß, Ich bin Allah. Es gibt keinen Gott außer Mir. So diene Mir und verrichte das Gebet zu Meinem Gedenken."*** (Koran 20:14)

Bestimmte Verse im Koran, wie die oben erwähnten Verse, in denen erklärt wird, wer Allah ist (Koran 112:1-4), erfordern ein gewisses Verständnis für andere Religionen, um zu verstehen, was diese Verse bedeuten. Daher kann man sagen, dass jeder Muslim die Grundlagen der Religionen kennen sollte, denen die Menschen in seiner Umgebung angehören. Dieses Grundwissen wird es dem Muslim ermöglichen zu wissen, warum er/sie glaubt, was er/sie glaubt, und warum er/sie nicht glaubt, was die Menschen um ihn/sie herum glauben. Der Islam ermutigt die Muslime zu wissen, wer die Menschen in ihrer Umgebung sind und woran sie glauben.

Darüber hinaus legt Allah detailliert fest, wie Muslime mit Muslimen und Nicht-Muslimen

umgehen sollen.

Der Prophet Muhammadﷺ sagte: **“ Der Gläubige ist freundlich und befreundet, denn es gibt keine Güte in einem, der weder freundlich noch befreundet ist. Die Besten unter den Menschen sind diejenigen, die den Menschen am meisten nützen.“** (al-Mu'jam al-Awsat, Nr. 5937)

Und Allah befiehlt: ***"Lade auf den Weg (zum Weg, der zu Allah führt, zum Sirati Mustakim) deines Herrn mit Weisheit und mit dem schönen Ratschlag (der zu positiven Rängen führt) ein. Diskutiere mit ihnen auf die beste Art.."*** (Koran 16:125)

In verschiedenen sozialen Umfeldern können Menschen unterschiedliche Identitäten entwickeln. Diese verschiedenen Identitäten überschneiden sich und ermöglichen es, sich mit den Menschen sehr unterschiedlicher Gruppen zu identifizieren. Daher können Muslime z. B. gleichzeitig Muslime und Deutsche sein, was wichtig ist, um eine Gruppenpolarisierung zu verhindern.

Verbundenheit mit der Familie

Wie bereits erwähnt (s. Kapitel 3.1), ist ein Hauptrisikofaktor für die Radikalisierung muslimischer Jugendlicher das Fehlen einer starken Bindung an die Familie. Für die Familien von neu praktizierenden muslimischen Jugendlichen oder Konvertiten kann es schwierig sein, mit dem Wandel in den Überzeugungen und im Verhalten fertig zu werden. Viele Familien reagieren undifferenziert und emotional, was die Jugendlichen in die Arme von so genannten Anwerbern von Terrorgruppen treiben kann.

Daher konzentrieren sich die Präventions- und De-Radikalisierungsprogramme auf die Stärkung der Familienbande und die Befähigung der Familienmitglieder, einen konstruktiven Dialog mit den Jugendlichen zu führen. Dazu gehört die Entwicklung von Verständnis für die Jugendlichen, von Kommunikationsfähigkeiten, von vorurteilsfreiem Umgang miteinander und von Bewusstsein für die friedliche Massage des Islam und dafür, wie man auf radikale, gewalttätige oder extremistische Äußerungen reagiert.

Die Familien werden ermutigt, alles in ihrer Macht stehende zu tun, um den Kontakt zu den Jugendlichen aufrechtzuerhalten und sicherzustellen, dass sich die Jugendlichen zu Hause

geliebt, akzeptiert und willkommen fühlen. Insbesondere *Hayat - Deutschland legt* großen Wert auf die Entwicklung einer starken Bindung an die Familie bei Rückkehrern und Aussteigern, d. h. bei Personen, die bereits in Terroranschläge verwickelt waren oder solche Terroranschläge unterstützt haben.

Soziale Bindung

Nicht nur das Fehlen einer starken Bindung an die Familie, sondern auch das Fehlen von sozialen Bindungen, Gleichaltrigen und dergleichen ist ein starker Risikofaktor für die Radikalisierung von Jugendlichen. Gleichaltrige können sowohl eine positive als auch eine negative Wirkung auf Jugendliche haben. Je nachdem, welche Gleichaltrigen ein Jugendlicher auswählt oder mit welchen er in Kontakt kommt, können die Gleichaltrigen entweder vor einer Radikalisierung schützen oder eine Radikalisierung erzwingen oder sogar ermöglichen.

Daher fördern Präventions- und De-Radikalisierungsprogramme die Entwicklung einer guten sozialen Bindung in der Schule, unter Gleichaltrigen oder sogar in Moscheen.

Allah lehrt die Muslime im Koran: ***"Und haltet euch alle ganz fest an Allah's Seil, spaltet euch nicht in Gruppen auf! "*** (Koran 3:103)

Der Prophet Muhammad ﷺsagte: **" Bleibe stets mit der Gemeinschaft der Muslime und mit deren Imam verbunden.“** (Bukhari, Nr. 7084)

Der Mensch hat ein starkes Bedürfnis nach Zugehörigkeit. (Myers & DeWall, 2015, S. 448-51) Personen, die keiner Gruppe angehören, werden dazu getrieben, einer beliebigen Gruppe anzugehören. Wenn es keine Gruppe gibt, die sich positiv auf die Person auswirkt, kann es sein, dass die Person am Ende einer Gruppe angehört, die sich negativ auf sie auswirkt.

Daher kann eine gute soziale Bindung zu Gleichaltrigen und Imamen, die den Jugendlichen sowohl in persönlichen Angelegenheiten als auch in islamischen und religiösen Angelegenheiten leiten können, dazu beitragen, eine Radikalisierung zu verhindern, und ist daher für alle Muslime, ob Jugendliche, Kinder oder Erwachsene, von größter Bedeutung.

Gruppenpolarisierung

Um einer Gruppenpolarisierung vorzubeugen, legen *Hayat - Deutschland* und *Kompass* großen Wert auf die Schaffung einer übergreifenden deutschen muslimischen Identität bei den jungen Muslimen. Wenn Menschen das Gefühl haben, dass sie zu der Gesellschaft gehören, in der sie leben, sind sie weniger aggressiv oder schädlich gegenüber dieser Gesellschaft. Sie versuchen sogar, ihnen das Gefühl zu vermitteln, ein Demokrat zu sein. (Arshad, 2015, S. 9)

Die Zusammenführung der beiden Gruppen (der "In-Group-Muslime“ und der "Out-Group-nicht-Muslime“) kann dazu beitragen, Konflikte und Gruppenpolarisierung zu verhindern, indem Kontakt, Kommunikation, Zusammenarbeit und Versöhnung geschaffen werden. Dies wurde in zahlreichen Studien nachgewiesen.

Kontakt: Um Konflikte und Abneigung zu verringern, sollte der Kontakt positiv sein, d.h. nicht konkurrierend und von gleichem Status. Wenn der Kontakt konkurrierend und ungleichwertig ist, kann er Konflikte, Abneigung und Gruppenpolarisierung verstärken.

Es ist zu beachten, dass der Kontakt manchmal nicht ausreicht. Beide Gruppen können sich wieder trennen, weil sie denken, dass die jeweils andere Gruppe keinen Kontakt wünscht. Diese spiegelbildlichen Fehlwahrnehmungen sollten korrigiert werden, um den Kontakt zwischen den Gruppen zu gewährleisten.

Zusammenarbeit: Die Forscher fanden heraus, dass der Kontakt nicht wettbewerbsorientiert sein sollte, um Gruppenpolarisierung und Feindseligkeit zu verringern. In schwierigen Zeiten kann die Zusammenarbeit frühere Gruppen auflösen und die Gruppen zu einer neuen inklusiven Gruppe vereinen. Sozialpsychologen schlagen vor, beide Gruppen zusammenzubringen, sie zu mischen, ihnen einen neuen Namen zu geben und sie gemeinsam an der Erreichung übergeordneter Ziele arbeiten zu lassen. (Myers & DeWall, 2015)

Kommunikation: In einem funktionierenden interreligiösen Dialog könnten sowohl Muslime als auch Nicht-Muslime ihre Ansichten und Ängste zum Ausdruck bringen. Dies könnte Missverständnisse und falsche Vorstellungen verhindern und beseitigen und Verständnis

zwischen den beiden Gruppen schaffen.

Versöhnung: Experimente haben gezeigt, dass einfache Handlungen der Versöhnung wie Lächeln, kleine freundliche Taten, nette Worte und eine Entschuldigung es beiden gegnerischen Gruppen ermöglicht haben, offener für den Frieden zu sein und die Spannungen zwischen den Gruppen zu verringern. (Myers & DeWall, 2015, S. 564-7)

In der *Sunna* gibt es einen wohlbekannten Fall von Gruppenpolarisierungen und wie man diese auflöst. Vor der Migration des Propheten Muhammadﷺ nach Madinah im Jahr 622 n. Chr. gab es in Madinah zwei große Stämme mit einer langen Geschichte von Feindschaft und Kriegen. Diese beiden Stämme wurden die „aws“ und die „*khazraj“* genannt. Als der Prophet Muhammadﷺ nach Madinah kam, löste er die Polarisierung der Gruppen auf, indem er beiden Stämmen einen Namen gab, nämlich *al-ansār* (die Helfer). Sie arbeiteten auch bei der Aufnahme der von Mekka nach Madinah eingewanderten Muslime zusammen und gründeten eine starke muslimische Gemeinschaft und ein Haus, in dem sich alle Muslime versammeln konnten, nämlich die Moschee des Propheten, Masjid an-Nabawi. Der Kontakt, der gemeinsame Name und die Zusammenarbeit haben den „aws“ und „khazraj“ geholfen, ihre Feindschaft zu überwinden. (al-Ghazali, 1999, S. 202-3) (al-Mubarakpuri, 1996, S. 236-7)

Schlichtungshandlungen gehören zu den empfohlenen und verpflichtenden Handlungen des islamischen Rechts.

Allah sagt im Koran: **"Lade auf den Weg (zum Weg, der zu Allah führt, zum Sirati Mustakim) deines Herrn mit Weisheit und mit dem schönen Ratschlag (der zu positiven Rängen führt) ein. Diskutiere mit ihnen auf die beste Art.**“ (Koran 16:125)

Er warnt uns auch vor Ungerechtigkeit: **"Und der Haß, den ihr gegen (bestimmte) Leute hegt, soll euch ja nicht dazu bringen, daß ihr nicht gerecht handelt. Handelt gerecht."** (Koran 5:8)

Der Gesandte Allahs sagte: **"Schürt keinen gegenseitigen Haß unter euch. Seid einander nicht neidisch. Wendet euch nicht voneinander ab und seid Allahs Diener, brüderlich zueinander. Es ist dem Muslim nicht erlaubt, seinen Bruder länger als drei Tage zu meiden.“** (Sahih al-Bukhari 6065)

Der Gesandte Allahs (s.a.w.s) sagte**: "Haltet nichts von den guten Dingen für unbedeutend, auch wenn es darin besteht, dass ihr eurem Bruder mit fröhlicher Miene begegnet."** (Sahih Muslim, Nr. 2626)

Friedensstiftung und Versöhnung haben im Islam einen so hohen Stellenwert, dass es zahlreiche Verse im Koran und viele Überlieferungen in der *Sunna gibt*, in denen gelehrt wird, wie man Frieden erhält und schließt.

Selbsterfüllende Prophezeiung und der Andorra-Effekt

Die selbsterfüllende Prophezeiung ist ein Prozess, bei dem bestimmte Erwartungen erfüllt werden, indem sich Menschen unbewusst so verhalten, dass sich die Erwartung erfüllen wird. Ein Beispiel dafür ist, wenn ein Schüler in einer Prüfung durchfällt, weil er erwartet hat, dass er durchfällt.

Deutsche Sozialpsychologen haben eine besondere Form der selbsterfüllenden Prophezeiung definiert, den Andorra-Effekt. (Jung, 2006, S. 766) (Oppermann-Weber, 2004, S. 228) Der Andorra-Effekt ist definiert als der Prozess, bei dem sich ein Individuum dem anpasst, was die Gesellschaft von ihm erwartet oder wie die Gesellschaft es wahrnimmt. Diesem Phänomen zufolge wird eine Person, von der erwartet wird, dass sie gewalttätig und extremistisch ist, höchstwahrscheinlich auch gewalttätig und extremistisch werden. Wird von einer Person jedoch erwartet, dass sie friedlich ist, wird sie höchstwahrscheinlich auch friedlich sein.

Die meisten Programme zur Verhinderung islamisch motivierter Radikalisierung konzentrieren sich auf die Verhinderung und Beseitigung von Vorurteilen und Stigmatisierung, um zu verhindern, dass insbesondere junge Muslime, die noch keine starke Identität und Persönlichkeit entwickelt haben, den Vorurteilen und der Stigmatisierung entsprechen. Dazu gehört auch der Versuch, in den Gesellschaften ein allgemeines Bewusstsein dafür zu schaffen, dass der Islam nicht gewalttätig ist und dass nicht alle Terroristen Muslime sind.

Dr. Ali Özgür Özdil, der Gründer und Leiter von Al Wasat, pflegte in einigen seiner Vorträge über die Prävention von gewalttätigem Extremismus die Zuhörer zu fragen, wie viele der

Terroranschläge, die in den letzten Jahren in Europa verübt wurden, seiner Meinung nach auf islamischen Extremismus zurückzuführen seien. Die Antworten der Zuhörer lauteten in der Regel "alle" oder "mindestens die Hälfte". Tatsächlich ist der Prozentsatz der islamisch motivierten oder „dschihadistischen“ Terroranschläge weitaus geringer.

Nach Angaben von Europol stellt sich der Prozentsatz wie folgt dar:

Jahr	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018
Der ganze Terror Angriffe[1]	219	152	199	211	142	205	129
Dschihadist Terroranschläge	6	0	2	17	13	33	24
Prozentsatz	2.7%	0%	1%	8.1%	9.1%	16.1%	18.6%

("TE-SAT-2013", 2013, S. 42) ("TE-SAT-2014", 2014, S. 49) ("TE-SAT-2015", 2015,S. 40) ("TE-SAT-2016", 2016, S. 44) ("TE-SAT-2017", 2017, S. 49) ("TE-SAT-2018,2018, S. 54) ("TE-SAT-2019", 2019, S. 68)

Das Vorurteil und die falsche Information, dass alle oder die meisten Terroranschläge von Muslimen verübt werden, werden durch Äußerungen bestimmter deutscher Politiker wie dem Mitglied des Europäischen Parlaments Albert Deß verstärkt, der in den sozialen Medien schrieb: "Nicht alle Muslime sind Terroristen, aber alle Terroristen sind Muslime". (Wittl, 2016)

Wenn junge Muslime, die noch nicht die Chance hatten, eine starke Persönlichkeit und Identität zu entwickeln, diese Aussagen lesen und solche Vorurteile erleben, könnten sie sich unbewusst den Erwartungen und Vorurteilen anpassen, denen sie in ihrem sozialen Umfeld begegnen, und zu Terroristen werden.

Im Koran und in der *Sunna* finden wir die Empfehlung, den Menschen gute Namen zu geben, und das Verbot, sie zu beschimpfen.

Der Prophet Muhammad ﷺsagte: **"Die von Allah am meisten geliebten Namen sind 'Abd-Allaah und 'Abd al-Rahmaan."** (Sahih Muslim, Nr. 1398) Dies soll die Person daran erinnern, wer sie ist, d.h. eine Person, die auf Allahs Befehl hören sollte, welche Allah fürchten sollte und die danach streben sollte, die beste Version ihrer selbst zu werden. Nach dem Prinzip der selbsterfüllenden Prophezeiung helfen gute Namen den Menschen, die Erwartungen zu erfüllen, die mit dem Namen verbunden sind.

Allah verbietet Beschimpfungen: ***"O die ihr glaubt, die einen sollen nicht über die anderen spotten, vielleicht sind eben diese besser als sie. Auch sollen nicht Frauen über andere Frauen (spotten), vielleicht sind eben diese besser als sie. Und beleidigt euch nicht gegenseitig durch Gesten und bewerft euch nicht gegenseitig mit (hässlichen) Beinamen. Wie schlimm ist die Bezeichnung "Frevel" nach (der Bezeichnung) "Glaube"! Und wer nicht bereut, das sind die Ungerechten.*** (Koran 49:11)

Unterscheidung zwischen Islam und Radikalismus

Forscher auf dem Gebiet der Prävention von IRM sind sich nicht einig, ob extremistische Ideologien etwas mit dem Islam zu tun haben oder nicht. Während die Leiter der Programme *Al Wasat* und *Kompass* sagen, dass der authentische Islam keinen Platz für Extremismus und Gewalt hat, glauben die Leiter von *Hayat - Deutschland*, dass es falsch ist zu sagen, dass es nichts mit dem Islam zu tun hat, weil die Jugendlichen Verse aus dem Koran und Erzählungen des Propheten Muhammad ﷺ verwenden, um ihre Überzeugungen zu rechtfertigen, auch wenn sie aus dem Zusammenhang gerissen sein mögen.

Aus islamischer Sicht ist es sehr wichtig, zwischen dem, was in Koran und *Sunna* gelehrt wird, und dem, was von radikalisierten Muslimen geglaubt und/oder praktiziert wird, zu unterscheiden. Der Prophet Muhammadﷺ hat sehr deutlich gemacht, dass jeder, der seinem Weg nicht folgt, nicht zur (Hauptgruppe der) Muslime gehört, auch wenn es sich um eine erlaubte Tat handelt, die ins Extreme geht.

Eine Gruppe von drei Männern kam zu den Häusern der Frauen des Propheten und fragte, wie der Prophet Allah anbetet, und als sie darüber informiert wurden, hielten sie ihre Anbetung für unzureichend und sagten: "Wer sind wir gegenüber dem Propheten, ihm ist doch jede vergangene und künftige Schuld vergeben worden." Da sagte einer von ihnen: "Ich werde die ganze Nacht hindurch das Gebet verrichten, für immer." Der andere sagte: "Ich werde das ganze Jahr über fasten und mein Fasten nicht brechen." Der dritte sagte: "Ich werde mich von den Frauen fernhalten und für immer nicht heiraten." Der Gesandte Allahs kam zu ihnen und sagte**: "Seid ihr diejenigen, die dies und jenes gesagt haben? Was mich wirklich angeht, so bin ich bei Allah unter euch derjenige, der Allah am meisten fürchtet und Ihm gegenüber am frömmsten ist. Dennoch faste ich und breche mein Fasten, bete ich und gehe schlafen und heirate die Frauen. Wer sich von diesem meinem Weg (Sunnah) abwendet, der gehört nicht zu mir.“** (Sahih al-Bukhari, Nr. 5063)

Wenn der Prophet Muhammad ﷺbei erlaubten Taten, die ins Extreme getrieben werden, eine so klare Unterscheidung getroffen hat, muss man bei unerlaubten Taten, die im Namen des Islam ausgeführt werden, noch strenger sein.

Wird diese klare Unterscheidung nicht getroffen, können sich radikalisierte Muslime bestätigt fühlen und Nicht-Muslime können ein Feindbild gegenüber Muslimen entwickeln oder manifestieren, was wiederum zu einer Radikalisierung führen kann.

Unterscheidung zwischen Muslimen und radikalen Extremisten

In einem Experiment lasen weiße Amerikaner einen Zeitungsartikel über eine terroristische Bedrohung für alle Amerikaner unabhängig von ihrer Hautfarbe. Infolgedessen äußerten diese weißen Amerikaner eine höhere Akzeptanz gegenüber schwarzen Amerikanern. (Dovidio, et al., 2004, S. 565)

Wenn Nicht-Muslime verstehen, dass Muslime genauso wie Nicht-Muslime Ziel des islamisch motivierten Terrorismus sind, kann die Akzeptanz gegenüber Muslimen steigen und die Vorurteile abgebaut werden. Daher muss es eine klare Unterscheidung zwischen Muslimen und radikalen Extremisten geben.

Dass der islamisch motivierte Terrorismus auf Menschen unabhängig von ihrer Religion abzielt, wird deutlich, wenn man sich ansieht, wer die Opfer solcher Terroranschläge sind. Eines der ersten Opfer des Terroranschlags in Nizza war eine Muslima (Tharoor, 2016). Auch in außereuropäischen Ländern sind die Opfer von Terroranschlägen meist Muslime ("Uncheckable", 2019).

Zwar ist den meisten Menschen bekannt, dass es einen Unterschied zwischen Muslimen und Islamisten gibt, aber die meisten Menschen sind nicht in der Lage, den Unterschied zwischen den beiden zu definieren. Das Gleiche gilt für den Unterschied zwischen den Begriffen *Salaf*, *Salafiyyah* und *Salafist* und den Begriffen *Dschihad* und *Dschihadist*. (Özdil A. Ö., 2019, S. 71)

Etikettierung radikaler Extremisten

Da die fehlende Unterscheidung zwischen Muslimen und Islamisten die Gefahr von Verwirrung und Vorurteilen gegenüber allen Muslimen birgt, auch wenn Terroranschläge möglicherweise nur von sogenannten Islamisten verübt werden, sollte es eine andere Bezeichnung für Menschen geben, die im Namen des Islam Terroranschläge verüben. Zum Vergleich: Terroristen wie Anders Behring Breivik, der sich dazu bekannte, 77 Menschen bei zwei Terroranschlägen in Norwegen (2011) ermordet zu haben, und Brenton Tarrant, der 51 Muslime in Neuseeland (2019) erschossen hat, werden nicht in erster Linie als Rechtsextremisten oder christliche Extremisten bezeichnet, sondern als Terroristen oder Männer, denen "Terrorakte zur Last gelegt werden" ("Breivik", 2012). Ebenso sollten Menschen, die im Namen des Islam Terroranschläge verüben, nur als Terroristen bezeichnet werden.

Außerdem sollte der Begriff "Terrorist" allgemein für jeden verwendet werden, der Terroranschläge verübt, unabhängig von den Motiven.

Auch die Bezeichnung “islamisch-motivierte Radikalisierung" sollte reformiert werden. Eine Möglichkeit wäre die Verwendung des Begriffs “religiös-motivierte Radikalisierung", denn dieser Begriff unterscheidet nicht zwischen islamistischem, christlichem, hinduistischem, jüdischem oder sonstigem Terrorismus. Eine andere Möglichkeit wäre die Verwendung des Begriffs "dschihadistische Radikalisierung". Dieser Begriff birgt jedoch das gleiche Risiko

wie der oben erwähnte Begriff "islamisch motivierte Radikalisierung".

Für den sogenannten Islamischen Staat in Syrien und im Irak wurde eine gute Lösung gefunden: *daesh*. Dieser Begriff wurde verwendet, um die Legitimität der Terrorgruppe in Frage zu stellen. Obwohl es sich nur um ein arabisches Akronym handelt, das aus den Anfangsbuchstaben des Namens -ad-Dawalah *al-Islamiyyah fil Iraq wash Sham*‖ gebildet wurde, klingt es ähnlich wie ein anderes arabisches Wort, das bedeutet, etwas niederzutrampeln oder zu zertreten. (Irshai, 2015) Gleichzeitig muss man vorsichtig damit sein, Extremisten zu Ungläubigen zu erklären. Bestimmte Bezeichnungen haben eine rechtliche Bedeutung und dürfen nicht leichtfertig verwendet werden. (al-Mutairi, 2001, S. 597)

Islamische Bildung

Obwohl der Islam als authentische und kulturelle Religion (nach den Kategorien von Özdil) kein Risikofaktor für Radikalisierung zu sein scheint, spielt die Ideologie eine gewisse Rolle im Radikalisierungsprozess. Wie in den vorangegangenen Abschnitten dieser Arbeit dargelegt, sind alle Methoden, die zur Prävention und Umkehrung von IMR eingesetzt werden, in islamischen Quellen zu finden. Durch die Vermittlung von islamischem Wissen und islamischer Ethik an jugendliche und erwachsene Muslime würde die Grundlage für IMR zerstört, indem diejenigen, die potenziell radikalisierungsgefährdet sind, in die Lage versetzt werden, eine starke Persönlichkeit und Identität zu entwickeln, mit persönlichen und sozialen Herausforderungen umzugehen und auf Rekrutierungsversuche zu reagieren.

Die Fähigkeiten, die eine Person durch die Suche nach islamischem Wissen erlernen kann, wie z. B. soziale Fähigkeiten, Kommunikationsfähigkeiten, Bewältigungsfähigkeiten, Fähigkeiten zur Bewältigung von Emotionen und friedensstiftende Fähigkeiten, ermöglichen es ihr nicht nur, einer religiös motivierten Radikalisierung zu widerstehen, sondern auch einer nicht religiös motivierten Radikalisierung aus dem Weg zu gehen.

Da der Islam jedoch nicht in erster Linie als Risikofaktor angesehen wird, wurde der Schwerpunkt auf den Islam als Präventionsmethode vernachlässigt. Wie in den vorangegangenen Kapiteln (2.1 bis 2.4) gezeigt wurde, liegt der Schwerpunkt nicht oder nur begrenzt auf der islamischen Erziehung.

Islamisch motivierte radikalisierte Muslime verwenden häufig dieselben Argumente, die in einem Buch über "Religiösen Extremismus im Leben zeitgenössischer Muslime" untersucht und dargestellt wurden. (al-Mutairi, 2001) Al-Muraiti definierte 30 verschiedene Arten von Extremismus, die in die folgenden Bereiche unterteilt werden (al-Mutairi, 2001, S. 589-91):

Assoziation und Disassoziation: Assoziation und Disassoziation umfassen nicht nur den Extremismus in Bezug auf die Liebe zu den Rechtschaffenen und den Hass auf die Nicht-Rechtschaffenen. Es umfasst auch den Extremismus in Bezug auf das Konzept der Gemeinschaft (*Jama'ah*), das Konzept der vollständigen muslimischen Nation (*ummah*), die Polarisierung von Gruppen, den Respekt und die Akzeptanz gegenüber dem Führer und das Konzept des Treueeids (*bay'ah*).

Takfir (andere für ungläubig erklären): Dieser Bereich umfasst die Erklärung anderer als Ungläubige ohne ausreichende Beweise oder rechtmäßiges Rechtsurteil.

Taqleed (blindes Folgen): Der Bereich des *Taqleed* umfasst die Ablehnung des Konsenses sowie die Verurteilung derjenigen, die blindlings folgen.

Härte: Härte bedeutet, dass die Erleichterungen und die Beseitigung von Härten im islamischen Recht missachtet werden und der Islam den Menschen oder sich selbst schwer gemacht wird.

Gesellschaftliches Verhalten: Im gesellschaftlichen Verhalten gibt es verschiedene Arten von Extremismus. Dazu gehören Aufstände gegen Herrscher (muslimische und nicht-muslimische) und Attentate.

Bildung: Bildung zu verbieten oder Menschen in den Analphabetismus zu treiben, ist Teil des Extremismus im Bereich der Bildung.

Gebete: Der Extremismus in Bezug auf die Gebete umfasst das Verbot, in den Moscheen zu beten und das Freitagsgebet nicht gemeinsam zu verrichten.

Isolation: Der Bereich der Isolation umfasst die vollständige Isolierung und Trennung von der Gesellschaft. Er umfasst nicht die Abgeschiedenheit, wenn sie korrekt durchgeführt wird.

Hijrah: Extremismus in Bezug auf die *Hijrah* beinhaltet die Ansicht, dass diejenigen, die die

Hijrah nicht vollziehen, Ungläubige sind, sowie die Beschränkung auf eine einzige Ansicht, während die Gelehrten unterschiedliche Meinungen über das Urteil und die Pflicht der *Hijrah* haben.

Beschäftigung in Regierungsämtern: Das Verbot der Beschäftigung in Regierungsämtern, weil es die ungläubigen Gesellschaften unterstützen würde, ist ebenfalls eine Form des Extremismus.

Alle diese Arten von Extremismus stehen im Widerspruch zu dem, was der Islam lehrt. Wenn die wahren Lehren und richtigen Überzeugungen unter den Muslimen verbreitet wären, würden sie die Falschheit der Lehren und Überzeugungen der Extremisten erkennen und daher höchstwahrscheinlich nicht selbst auf diese falschen Überzeugungen hereinfallen.

Eine vom Büro der Vereinten Nationen für Terrorismusbekämpfung durchgeführte Studie ergab, dass es ausländischen terroristischen Kämpfern an Wissen über den Islam mangelt und dass viele nicht einmal wissen, wie man betet" (UNOCT, 2017, S. 23). Da mangelndes oder falsches Wissen über den Islam ein gemeinsames Merkmal extremistischer und radikalisierter Muslime ist, scheint es offensichtlich, dass islamische Bildung und ein guter Dialog auf der Grundlage islamischer Grundsätze bei der Prävention und Umkehrung von IMR helfen.

Gewaltanwendung zur Bekämpfung des Terrorismus

Es hat sich in der Vergangenheit gezeigt, dass Gewalt zur Bekämpfung des Terrorismus nicht die gewünschte Wirkung hat. Sie erhöht nur das Risiko der Radikalisierung und führt zu mehr Terrorismus. (al-Mutairi, 2001, S. 596)

4 KAPITEL VIER - VORSCHLAG FÜR EIN MODELL ZUR PRÄVENTION UND UMKEHR VON IMR

Die Methoden zur Prävention und Umkehrung der IMR sollten der Schwere und der Ursache der Radikalisierung entsprechen. Jemand, der gute Zukunftsaussichten hat (gute Ausbildung und Arbeitsmöglichkeiten), dem es aber an einem grundlegenden Verständnis des Islams mangelt, braucht möglicherweise einen anderen Präventionsdiskurs als jemand, der eine schwache Persönlichkeit hat und keine gute Zukunftsperspektive besitzt. Gleichzeitig wird jemand, der einfach nur verwirrt ist, nachdem er/sie mit Anwerbern in Kontakt gekommen ist, einen anderen Präventionsdiskurs benötigen als jemand, der falsche Überzeugungen hat und bereits an Terroranschlägen beteiligt war.

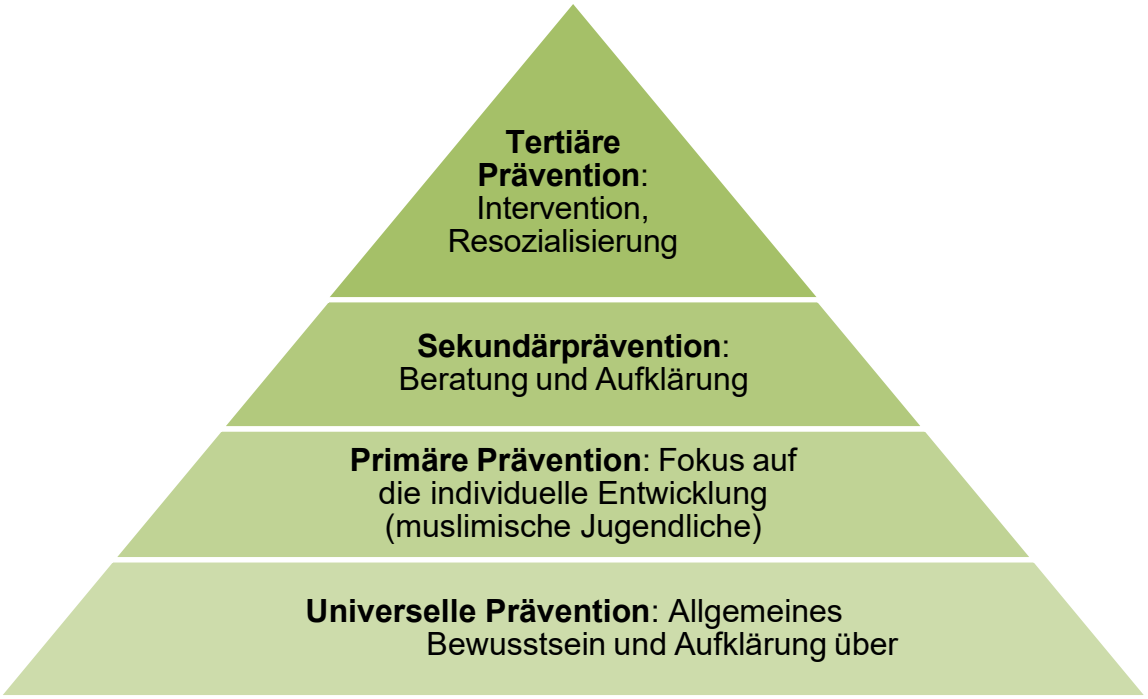
Daher sollten Prävention und Umkehrung der Radikalisierung in verschiedene Abschnitte unterteilt werden:

- **Universelle Prävention**, bei der es darum geht, das allgemeine Bewusstsein dafür zu schärfen, was die IMR ist und was sie nicht ist, d. h. für den Unterschied zwischen einer strengen Religionsausübung und radikalen/extremistischen Ansichten.

- **Primärprävention**, die auf die individuelle Entwicklung, insbesondere muslimischer Jugendlicher, ausgerichtet ist. Auf dieser Ebene der Prävention sollte das Ziel darin bestehen, eine starke Persönlichkeit zu entwickeln, eine starke übergreifende Identität zu bilden (z. B. eine deutsche muslimische Identität), islamisches Grundwissen zu vermitteln und den muslimischen Jugendlichen Resilienz zu vermitteln.

- **Sekundärprävention**, die sich auf individuelle Beratung und Aufklärung konzentriert, um den Radikalisierungsprozess zu stoppen und umzukehren.

- **Tertiärprävention**, d.h. Resozialisierung während und nach der Intervention der staatlichen Behörden.



Universelle Prävention

Universelle Prävention, d. h. die Sensibilisierung der Allgemeinheit für die IMR und den Unterschied zwischen strenger Religionsausübung und Extremismus/Radikalismus, wird erreicht, indem die Massen, insbesondere Fachleute, die mit Muslimen in Kontakt kommen, über die Grundlagen des Islam und des Radikalismus aufgeklärt werden. Fachleute, die Informationen an die Massen weitergeben, sollten geschult und auf die Gefahr der Verbreitung falscher Informationen über den Islam aufmerksam gemacht werden.

Wenn Journalisten eine strenge und friedliche Praxis des Islam mit Extremismus verwechseln, können sie das Risiko einer Radikalisierung erhöhen. Die Mechanismen der selbsterfüllenden Prophezeiung und der Gruppenpolarisierung, die durch solche Verwechslungen hervorgerufen werden, sind in dieser Untersuchung ausführlich erörtert worden.

Das Vorhandensein und die Auswirkungen einer solchen Verwirrung kann man in den populären Medien sehen. Sogar ich, Eva Ishaq alias Mirah Malaika, war selbst Gegenstand einer solchen Verwirrung. Während ich Vorträge über die friedliche Botschaft des Islam hielt, gab ich Seminare über einen guten, symmetrischen und friedlichen Dialog mit Nicht-Muslimen. Normalerweise waren diese Seminare eine Zusammenarbeit zwischen mir und

einigen Pastorinnen. Ein Journalist wurde jedoch auf diese Seminare aufmerksam, besuchte eines der Seminare und schrieb einen sehr schlechten Artikel über mich, in dem er behauptete, ich sei ein so genannter puristischer *Salafist*, der die Deutschen zum Islam locken will, indem er den Islam als friedliche Religion darstellt, damit ich mit Gewalt einen islamischen Staat in Deutschland einführen kann, sobald die Mehrheit der Deutschen Muslime sind. (Hentschke, 2014) Ich hatte einen guten interreligiösen Dialog, von dem in dem Artikel die Rede ist, der aber abrupt endete, nachdem die Journalistin Hentschke auf mich Bezug nahm. Offensichtlich wurde dieser interreligiöse Dialog von einer einzigen Journalistin zerstört, indem sie einfach Lügen über mich erzählte, die niemand versuchte zu überprüfen. Deshalb schlage ich vor, dass Journalisten nur dann über den Islam und die Muslime schreiben dürfen (wenn es in dem Artikel um ihre Religion oder ihre religiösen Aktivitäten geht), wenn sie eine spezielle Ausbildung durchlaufen haben, in der sie über den Islam und die Folgen falscher Informationen über den Islam unterrichtet werden.

Lehrer, vor allem Religionslehrer, sollten angemessen über den Islam und den Unterschied zwischen Islam und Islamismus aufgeklärt werden. Sie sollten in der Kommunikation mit jungen Muslimen geschult werden und bei Verdacht auf Radikalisierung eines Muslims Unterstützung bei islamischen Gelehrten suchen. Darüber hinaus können Bildungsveranstaltungen an Schulen alle Schüler, Muslime und Nicht-Muslime, über den Unterschied zwischen Islam und Islamismus, Muslim und Islamist und über die Propagandatechniken der Anwerber aufklären.

Primäre Prävention

Die Primärprävention sollte sich auf den Einzelnen in einer Gruppe oder einem Klassenzimmer konzentrieren. Bei Bedarf kann ein islamischer Gelehrter Einzelgespräche mit einem Jugendlichen führen, um ihm bei Schwierigkeiten oder Traumata in seinem Leben zu helfen (z. B. wenn die Eltern sich scheiden lassen, ein Elternteil oder ein Geschwisterkind gestorben ist, er schwer krank ist oder eine Behinderung hat usw.). Auf dieser Präventionsstufe sollten muslimische Jugendliche dabei unterstützt werden, eine starke Persönlichkeit zu entwickeln, eine stabile, übergreifende Identität zu bilden, islamisches Wissen zu studieren und Resilienz zu entwickeln. Darüber hinaus sollten die Jugendlichen inner- und zwischenmenschliche sowie soziale Fähigkeiten wie

Kommunikation, Aufgeschlossenheit, Akzeptanz, Toleranz, Positivität usw. erlernen.

Diese Fähigkeiten können in einem Klassenzimmer erlernt werden. Ein islamischer Gelehrter kann Schulen besuchen und zusammen mit einem nicht-muslimischen Lehrer Unterricht über den Islam erteilen. (Die Zusammenarbeit zwischen islamischen Gelehrten und anderen Autoritäten wie Lehrern wird in einem späteren Kapitel behandelt). Die Schüler können sowohl gemischt (Muslime und Nicht-Muslime) als auch nur Muslime sein, je nach Wunsch der Schule und der Schüler. Darüber hinaus können diese Fähigkeiten in islamischen Zentren und Moscheen erlernt werden, wo speziell ausgebildete Gelehrte die muslimischen Jugendlichen unterrichten können. Wichtig ist, dass diese Kurse möglichst viele muslimische Jugendliche erreichen sollten. Die Primärprävention sollte für Jugendliche attraktiv sein. Dies kann erreicht werden, indem der Gruppe als Ganzes und jedem Einzelnen Verantwortung übertragen und hohe Ziele gesetzt werden. Einige Vorschläge wären die Erstellung von Videoinhalten, Raps, das Schreiben von Geschichten, kreative Kunst (z. B. Cartoons oder Fotografie), die das widerspiegeln, was die Jugendlichen gelernt haben, und die auf einer speziell gestalteten Website, in sozialen Medien, in den Mainstream-Medien, in Schulen usw. veröffentlicht werden können. Je mehr die Jugendlichen mit diesen Projekten und ihrer Kreativität erreichen können, desto mehr können sie lernen, dass sie in ihrem Leben etwas Gutes erreichen können und dass sie in der Gesellschaft von Bedeutung sind. Darüber hinaus können sie technische Fähigkeiten erlernen, die sie in der Schule, an der Universität und/oder im Beruf nutzen können.

In einem solchen Gruppenrahmen können die Jugendlichen die erlernten sozialen Fähigkeiten üben und einer Gruppe von Gleichaltrigen angehören, die positiven Gruppendruck auf jeden Einzelnen ausüben können. Der/die islamische(n) Gelehrte(n) kann/können die Jugendlichen anleiten und Veränderungen im Verhalten und/oder in den Äußerungen der Jugendlichen erkennen, die auf Verwirrungen oder sogar den Beginn eines Radikalisierungsprozesses hinweisen könnten. Wenn die Jugendlichen in einem Land leben, in dem der Islam nicht die Mehrheitsreligion ist, könnten die Jugendlichen sogar die Möglichkeit haben, mit Geistlichen des Mehrheitsglaubens zu sprechen. Es ist jedoch wichtig, dass der eingeladene Geistliche den Muslimen größten Respekt entgegenbringt und den Menschen ein Gefühl der Brüderlichkeit vermittelt. Im Gespräch mit einem Geistlichen, der den muslimischen Jugendlichen Respekt entgegenbringt, können sie sehen, dass die Anhänger der anderen Religion(en) nicht alle Muslime hassen. Sie können

Fragen stellen und ihre Kommunikationsfähigkeit und Toleranz üben. Allerdings sollte ein Geistlicher eines anderen Glaubens nur dann eingeladen werden, wenn die Jugendlichen bereits über ein fundiertes Wissen über ihren eigenen Glauben verfügen und wenn sie sich sicher sind, warum sie glauben, was sie glauben, und warum sie nicht glauben, was Nicht-Muslime glauben.

Auch Eltern muslimischer Kinder sollten darüber geschult werden, wie sie ihre Kinder vor Radikalisierung schützen können und wie sie mit ihnen über die Gefahr der Radikalisierung kommunizieren können. Die Kommunikation muss sehr gut durchdacht sein, denn die Jugendlichen könnten entweder von ihren Eltern in die Radikalisierung getrieben werden, weil die Eltern zu streng mit ihren Kindern kommunizieren, oder die Jugendlichen könnten das Gefühl haben, dass ihre Eltern ihnen nicht mehr vertrauen. Daher sollten die Eltern in der Kommunikation geschult werden, damit sie ihre heranwachsenden Kinder verstehen und auf bestimmte Verwirrungen ihrer Kinder reagieren können. Sie sollten auch ermutigt werden, gemeinsam mit ihren heranwachsenden Kindern islamisches Wissen zu suchen. Wenn die Jugendlichen den Unterricht nicht gemeinsam mit ihren Eltern besuchen wollen, könnten Fernkurse einen Kompromiss darstellen.

Sekundärprävention

Die Sekundärprävention findet statt, wenn erste Anzeichen einer Radikalisierung festgestellt werden und der Radikalisierungsprozess bereits begonnen hat. Auf dieser Ebene der Prävention sollte man sich mit den individuellen Ursachen der Radikalisierung befassen und Verwirrungen, falsche Überzeugungen und falsche Praktiken korrigieren. Man sollte auch die Persönlichkeit und das soziale Umfeld analysieren, um die persönlichen und sozialen Faktoren zu ermitteln, die zum Beginn des Radikalisierungsprozesses geführt haben könnten. Sowohl die Beratung als auch die Aufklärung sollten in einem sicheren Raum stattfinden, d. h. die Gespräche zwischen dem (radikalisierten) Muslim und dem Islamwissenschaftler und Berater sollten vertrauensvoll, vertraulich (solange die betroffene Person über geplante oder begangene Straftaten spricht), nicht wertend (aber streng in Bezug darauf, was innerhalb der islamischen Lehren akzeptabel ist und was nicht) und symmetrisch sein.

Die individuelle Beratung und Aufklärung bieten die Möglichkeit, den Einzelnen näher zu

betrachten. Der Einzelne sollte jedoch auch ermutigt werden, an einem Lernzirkel teilzunehmen, wie er auf der Ebene der Primärprävention beschrieben wurde. Wenn möglich, sollten Jugendliche, die Anzeichen einer Radikalisierung aufweisen, und Jugendliche, die bereits in einem Lernzirkel auf der Ebene der Primärprävention gut geschult und ausgebildet wurden, zu gleichen Teilen gemischt werden (z. B. fünf Jugendliche, die an der Sekundärprävention teilnehmen, und fünf Jugendliche, die bereits an der Primärprävention teilgenommen haben und für ihre guten Fähigkeiten und ihr Verantwortungsbewusstsein bekannt sind und die sich nach Möglichkeit in der Vergangenheit nicht begegnet sind). Durch die Einhaltung dieser Richtlinien wird das Risiko der Gruppenbildung innerhalb des Studienkreises minimiert.

Persönliche und soziale Faktoren, die möglicherweise zum Ausbruch der Radikalisierung geführt haben, sollten beseitigt oder in geeigneter Weise behandelt werden, z. B. durch das Lösen von Bindungen zu potenziell radikalisierenden Kräften, die Bewältigung von Traumata, die Schaffung eines Zugehörigkeitsgefühls durch den Aufbau eines starken Studienkreises, die Unterstützung bei der Suche nach Bildung und Arbeit und die Unterstützung beim Aufbau von Perspektiven für das spätere Leben. Der familiären Bindung und der sozialen Unterstützung sollte große Bedeutung beigemessen werden.

Tertiäre Prävention

Tertiärprävention ist erforderlich, wenn die Person bereits vollständig radikalisiert ist und/oder Terrorakte oder den Terrorismus unterstützende Handlungen begangen hat. Wenn die Person gemäß der Entscheidung eines Richters bestraft werden soll, kann die tertiäre Prävention neben der Bestrafung stattfinden, z. B., während der radikalisierte Muslim im Gefängnis sitzt. Ziel ist es, (weitere) Terrorakte abzuwehren, zu verhindern, dass die radikalisierte Person andere Gefangene radikalisiert, zu verhindern, dass die radikalisierte Person mit anderen radikalisierten Gefangenen zusammentrifft, und zu ermöglichen, dass die Person resozialisiert und rehabilitiert wird. Dies soll durch islamischen Unterricht, wie oben beschrieben, und individuelle Beratung erreicht werden. Aufgrund der Schwere der falschen Überzeugungen und in einigen Fällen der Tatsache, dass die Personen Terrorakte begangen oder unterstützt haben, wird die De-Radikalisierung jedoch länger dauern und schwieriger sein als auf der Ebene der Primär-

und Sekundärprävention. Daher sollte ein komplettes Team aus Gefängnisseelsorgern, Psychologen, Gefängnis-Imamen und Islamgelehrten zur Verfügung stehen.

Besonders auf dieser Ebene der Prävention ist es entscheidend, dass eine starke familiäre Bindung entwickelt und/oder aufrechterhalten wird. Auch Gleichaltrige und soziale Unterstützung sind sehr wichtig. Daher sollte der Einzelne ermutigt werden, mindestens die Hälfte seiner freien (wachen und arbeitsfreien) Zeit in der Moschee, einem islamischen Zentrum, beim Präventionsprogramm oder in den Büros der Gelehrten zu verbringen.

Beispiel für die Umsetzung

Ein praktisches Beispiel für ein solches ganzheitliches islamisches Präventionsprogramm könnte wie folgt aussehen:

- Universelle Prävention
    - Workshops für Journalisten und Lehrer
    - Seminare an Schulen zur Sensibilisierung für den Unterschied zwischen Islam und Islamismus, Muslim und Islamist, wie Radikalisierung stattfindet und wie man Radikalisierung erkennt
- Primäre Prävention
    - 6 Monate wöchentlicher Unterricht für Eltern
    - regelmäßige Treffen mit Jugendlichen an Schulen
    - 12 Monate oder länger wöchentliche Treffen mit muslimischen Jugendlichen für verschiedene Projekte (z. B. Filmproduktion, Rap usw. je nach Interesse der Jugendlichen, vorgeschlagenes Thema: Umgang mit Islamophobie). Gegen Ende kann ein Geistlicher der Mehrheitsreligion eingeladen werden, um Dialog- und Kommunikationsfähigkeiten zu üben
- Sekundärprävention
    - Beratungs- und Konsultationsdienst für besorgte Eltern und Lehrer

- 12 Monate oder länger, ein oder zwei Treffen pro Woche mit potenziell radikalisierten Jugendlichen für verschiedene Projekte (z. B. Filmproduktion, Rap usw.)
- Ein oder zwei wöchentliche Beratungsgespräche mit einem islamischen Gelehrten, der in Beratung und/oder Seelsorge geschult ist, um bei individuellen und sozialen Faktoren zu helfen, die zum Beginn der Radikalisierung geführt haben könnten

- Tertiäre Prävention
  - Mehrere Unterrichtsstunden pro Woche (vor allem im Gefängnis) für den Islamunterricht
  - Einzelberatung (anfangs mehrmals pro Woche, später je nach Bedarf ein- bis zweimal pro Woche)
  - Aufbau eines guten sozialen Netzwerks (Familie, Gleichaltrige, starke Bindung an das Präventionsprogramm und die Moschee)
  - Wenn im Gefängnis: Unterstützung bei der Resozialisierung und Rehabilitation, Schaffung guter Perspektiven für die Zeit nach dem Gefängnis

Wichtige Vorschläge

Kennzeichnung Entradikalisierung

Während die meisten Forscher der Ansicht sind, dass man mit dem Begriff "De-Radikalisierung" vorsichtig sein sollte, da die Zielgruppe sich nicht an Programme zur De-Radikalisierung hält, gibt es einige Forscher, die behaupten, dass man offen und optimistisch mit dem Begriff "De-Radikalisierung" umgehen sollte.

Ich schlage vor, das Programm nach einem islamischen Begriff zu benennen, der den Frieden und die Mäßigung des Islam zum Ausdruck bringt, z. B. as-al-wasat (*dt*. die Mitte). Man sollte deutlich machen, dass das Programm darauf abzielt, ein friedliches Zusammenleben zwischen Muslimen und Nicht-Muslimen zu etablieren und den

authentischen, friedlichen und gemäßigten Islam unter Muslimen wiederzubeleben. Da radikale Ansichten und Terroranschläge das friedliche Zusammenleben gefährden, ist es nur logisch, dass die De-Radikalisierung Teil eines solchen Programms ist.

Man sollte sehr vorsichtig sein, um nicht unter das Etikett „Euro-Islam“, „westlicher Islam" oder "Lego-Islam" zu fallen. Leider sind viele der Personen, die an der Entradikalisierung beteiligt sind, selbst Extremisten (am anderen Ende des Spektrums). (al- Mutairi, 2001, S. 595) Dies mag auch erklären, warum die islamische Erziehung in vielen Präventionsprogrammen nicht berücksichtigt wurde. Um sich vor dem Vorwurf des Extremismus zu schützen, man sei in Bezug auf die Religion zu nachsichtig, sollte man sicherstellen, dass man eine starke muslimische Identität lebt und in der Öffentlichkeit zeigt. Teil dieser muslimischen Identität sollte der Respekt gegenüber Nicht-Muslimen sein. Daher muss man eindeutig in der Mitte zwischen den beiden Extremen, nämlich der Gleichgültigkeit und dem Radikalismus, stehen.

Die Rolle der Wissenschaft

Es gibt viele Menschen, die die Verantwortung übernommen haben, in der Öffentlichkeit den Islam zu predigen, ohne dafür qualifiziert und angemessen ausgebildet zu sein. Dies kann zu einer falschen Darstellung des Islam führen. Daher sollte es nur qualifizierten Gelehrten oder Studenten unter der Aufsicht qualifizierter Gelehrter erlaubt sein, Studienzirkel einzurichten und den Islam in der Öffentlichkeit zu präsentieren. Darüber hinaus sollte das Stipendium vielfältig sein, um das Verständnis der Gelehrten für die Belange der Jugend, der Frauen, der älteren Generation, der Konvertiten usw. zu erhöhen. Daher sollten die Präventionsprogramme von einer Gruppe von Gelehrten unterschiedlicher Demografie (d. h. alt und jung, männlich und weiblich, im Glauben geboren und konvertiert) geleitet werden, und die Gelehrten sollten sich gegenseitig respektieren, von den Meinungen und Standpunkten der anderen profitieren und als Team zusammenarbeiten. Dies wird auch den Muslimen und Nicht-Muslimen zeigen, wie muslimische Gemeinschaften sein sollten (d. h. unterstützend und respektvoll).

Darüber hinaus ist es wichtig, dass die islamischen Gelehrten zusätzlich zu ihrer fundierten Ausbildung im Islam, *Aqidah* (islamische Theologie), islamischem Recht und *Dawah über* angemessene Kenntnisse (wenn möglich akademische Ausbildung) in Psychologie,

Pädagogik, Sozialarbeit, Familienberatung und anderen relevanten Bereichen verfügen.

Zusammenarbeit zwischen verschiedenen Behörden und Organisationen

Eine enge Zusammenarbeit zwischen Gelehrten, Moscheen, islamischen Zentren, Sozialarbeitern, Schulen, Polizei, nationalen Sicherheitsdiensten, Forschungsinstituten usw. sollte sicherstellen, dass diese Programme in der Öffentlichkeit und unter den Muslimen anerkannt werden. Diese Zusammenarbeit sollte sich auf die Unterstützung der staatlichen Behörden und den Schutz der Muslime vor falschen Anschuldigungen stützen. Die Zusammenarbeit zwischen den nationalen Sicherheitsdiensten und den Präventionsprogrammen sollte die nationalen Sicherheitsdienste in die Lage versetzen, sich von den an den Präventionsprogrammen beteiligten islamischen Gelehrten beraten zu lassen, um das potenzielle Risiko zu bewerten, welches eine Person für die Gesellschaft darstellt.

Zu verwendende Bücher

Es gibt eine Reihe von Büchern, die in diesen Präventionsprogrammen verwendet werden können.

- *40 Hadith an-Nawawi*: Diese kurze Zusammenstellung von Erzählungen des Propheten Muhammad ﷺ erklärt die Essenz des Islam. Es ist eine gute Zusammenstellung von Erzählungen, um damit zu beginnen.

- *Aqidah at-Tahawiyyah*: Das von Imam at-Tahawi geschriebene Buch über islamische Theologie gibt einen guten und tiefen Überblick über die islamische Theologie und widerlegt auch einige der Ansichten der *Khawarij*. Aufgrund der Tiefe des Wissens muss der islamische Gelehrte abwägen, ob er Teile davon oder das gesamte Buch verwenden möchte.

- *Riyadh us-Saaliheen* : Dieses Buch handelt von islamischer Ethik, Umgangsformen, Gottesdienst und der Mäßigung des Islam. Aufgrund seines klassischen Charakters ist es

unter Muslimen sehr angesehen.

- *Der ideale Muslim, Die ideale Muslima, Die ideale muslimische Gesellschaft*: Diese Bücher beschreiben die Persönlichkeit von Muslimen (Männern und Frauen) und die Merkmale einer muslimischen Gesellschaft. Die Belege für diese Bücher sind dem Koran und der Sunna entnommen und zeigen daher die richtige islamische Perspektive. Alle diese Bücher können im Klassenzimmer oder als Leitfaden für Vorlesungen/Kurse verwendet werden.

- *Religiöser Extremismus im Leben der heutigen Muslime:* Dieses Buch wurde in dieser Untersuchung mehrfach zitiert, weil es gut recherchiert und gut erklärt ist. Es kann islamische Gelehrte bei ihrer Präventionsarbeit und als Leitfaden für Vorträge, Klassen und Diskussionen unterstützen. Es ist jedoch möglicherweise nicht geeignet, dieses Buch in einem Klassenzimmer mit Schülern zu verwenden.

- *Handbuch für Präventionsarbeit* von Dr. Ali Özgür Özdil: Für deutschsprachige Wissenschaftler, die sich mit der Prävention von IMR befassen, kann dieses Buch sehr nützlich sein. Es gibt einen Einblick in die sozialen Herausforderungen, wie z. B. die Schwierigkeiten bei der Zusammenarbeit mit Schulen und welche familiären Probleme in muslimischen Familien in Deutschland am häufigsten vorkommen. Darüber hinaus enthält es die Rückmeldungen der Lehrer und Eltern, die an den von Özdil abgehaltenen Seminaren teilgenommen haben, was den Islamwissenschaftlern die Möglichkeit gibt, ihre Vorträge und Seminare zu verbessern.

Es gibt noch viele weitere Bücher, die für islamische Gelehrte, die sich mit Präventionsprogrammen befassen, nützlich und hilfreich sein können. Diese Liste soll die Gelehrten nicht in der Verwendung von Büchern einschränken, sondern Anregungen geben, welche Bücher nützlich und hilfreich sein könnten.

Es ist sehr wichtig, die neuesten Forschungsergebnisse zum Thema De-Radikalisierung und die Statistiken der nationalen Sicherheitsdienste zu kennen und die bestehende Forschung im Bereich der Prävention auf der Grundlage des islamischen Ansatzes zu vertiefen.

Bewertung

Jedes Programm sollte gut evaluiert werden, um die Wirkung des Programms zu maximieren. Die HSFK (Hessische Stiftung für Friedens- und Konfliktforschung) hat einige Vorschläge zur Evaluierung von Präventionsprogrammen gemacht, die befolgt werden sollten. Wenn man die Wirkung eines bestimmten Präventionsprogramms evaluiert, sollte man einen klaren Auftrag und ein geeignetes Design haben. Außerdem sollte man Geduld haben, alle relevanten Daten berücksichtigen, die Komplexität der Evaluation berücksichtigen und verschiedene Methoden anwenden. (Armborst, Biene, Coester, Greuel, Milbradt, & Nehlsen, 2018, S. 25-6) (HSFK, 2018) (Offermann, Steinert, & Kannegießer, 2018)

5 SCHLUSSFOLGERUNGEN

Dem Einsatz von islamischer Bildung und islamischer Ethik wurde keine große Bedeutung beigemessen. Da der Islam kein Faktor zu sein scheint, der zur so genannten “islamisch motivierten Radikalisierung“ führt, haben die Forscher den Islam nicht als primäres Instrument der universellen, primären, sekundären und tertiären Prävention in Betracht gezogen. Alle Methoden, die in Präventionsprogrammen erfolgreich eingesetzt werden, finden sich jedoch in den islamischen Quellen wieder. Die Tatsache, dass diese Methoden auf islamischem Wissen und islamischer Ethik beruhen, verleiht den Methoden in der Arbeit mit Muslimen mehr Kraft. Außerdem gibt der Islam Antworten auf bestimmte Fragen (z. B., ob Terrorismus etwas mit dem Islam zu tun hat oder nicht). Durch die Verwendung der Quellen des Islams oder die Verhinderung von IMR kann man die religiöse Grundlage von IMR zerstören, die dem authentischen und gemäßigten Islam, der in Koran und Sunna gelehrt wird, völlig widerspricht.

Dieser Ansatz zur De-Radikalisierung ist auf Muslime beschränkt, aber nicht auf die Motivation von Extremismus und Gewalt. Eine gut konzipierte Evaluierung kann den islamischen Gelehrten, die an diesen Programmen beteiligt sind, helfen, ihre Methoden und Techniken weiterzuentwickeln und den Gesamtnutzen dieser Programme zu verbessern. Darüber hinaus sollten die Ergebnisse dieser Präventionsprogramme, die auf islamischer Erziehung und islamischer Ethik beruhen, mit den Ergebnissen anderer Präventionsprogramme verglichen werden, sofern die unterschiedlichen Konzepte und Ansätze einen solchen Vergleich zulassen.

Man sollte auch die Wirksamkeit dieser Präventionsprogramme im Kontext des sozialen Umfelds, d. h. im Kontext muslimischer und nicht-muslimischer Länder, untersuchen. Im Bereich der Prävention auf der Grundlage des islamischen Wissens und der islamischen Ethik sollte noch viel geforscht werden, aber die ersten Schritte zur Nutzung der in den islamischen Quellen zur Verfügung gestellten leistungsfähigen Instrumente sind bereits unternommen worden.

6 REFERENZEN

"Breivik". (2012, 12. April). *BBC*. Abgerufen am 3. Juli 2020, von Profil: Anders Behring Breivik: https://www.bbc.com/news/world-europe-14259989

"Hayat". (2020). *Hayat - Deutschland*. Abgerufen am 11. Juni 2020, von Beratung | Entradikalisierung | Netzwerk: https://hayat-deutschland.de/english/

"Kiefer". (2015, 2. Februar). *Michael Kiefer gegen unwissenschaftliche Salafismus-Prävention*. Abgerufen am 3. Juli 2020, von IslamIQ: https://www.islamiq.de/2015/02/18/michael-kiefer-gegen-unwissenschaftliche-salafismus-praevention/

"Kirgisistan". (2018, September 17). *hrw.org*. Abgerufen am 3. Juli 2020, von Kyrgyzstan: Abusive Crackdowns on 'Extremist' Material: https://www.hrw.org/news/2018/09/17/kyrgyzstan-abusive-crackdowns- extremist-material

"TE-SAT-2013". (2013). *TE-SAT 2013: EU Terrorism Situation and Trend Report.* Den Haag, Niederlande: European Police Office.

"TE-SAT-2014". (2014). *TE-SAT 2014: European Union Terrorism Situaton and Trend Report 2014.* Den Haag, Niederlande: European Police Department.

"TE-SAT-2015". (2015). *TE-SAT 2015: European Union Terrorism Situaton and Trend Report 2015.* Den Haag, Niederlande: European Police Office.

"TE-SAT-2016". (2016). *TE-SAT 2016: European Union Terrorism Situaton and Trend Report 2016.* Den Haag, Niederlande: European Police Office.

"TE-SAT-2017". (2017). *TE-SAT 2017: European Union Terrorism Situaton and Trend Report 2017.* Den Haag, Niederlande: European Police Office.

"TE-SAT-2018. (2018). *TE-SAT 2018: European Union Terrorism Situaton and Trend*

Report 2018. Den Haag, Niederlande: European Police Office.

"TE-SAT-2019". (2019). *TE-SAT 2019: European Union Terrorism Situaton and Trend Report 2019.* Den Haag, Niederlande: European Police Office.

"Unprüfbar". (2019, 23. April). *EUfactcheck.eu*. Abgerufen am 3. Juli 2020, von Uncheckable: "Let us be clear, while Muslims may have been the victims today, usually-they-are-the-perpetrators.": https://eufactcheck.eu/factcheck/uncheckable-let-us-be-clear-while-muslims- may-have-been-the-victims-today-usually-they-are-the-perpetrators/

al-Ghazali, M. (1999). *Fiqh-us-Seerah, Das Leben des Propheten Muhammad ﷺ verstehen.* (2. Auflage, Hrsg.) Riyadh, Saudi-Arabien: International Islamic Publishing House.

al-Mubarakpuri, S.-R. (1996). *Der versiegelte Nektar, Biographie des edlen Propheten.* Riyadh, Saudi-Arabien: Dar-us-Salam Publications.

al-Mutairi, A. R.-L. (2001). *Religiöser Extremismus im Leben der heutigen Muslime.* (J. a.-D. Zarabozo, Trans.) Denver, US: Al-Basheer Company for Publications and Translations, LLC.

Armborst, A., Biene, J., Coester, M., Greuel, F., Milbradt, B., & Nehlsen, I. (2018). *Evaluation in der Radikalisierungsprävention: Ansätze und Kontroversen.* Frankfurt, Deutschland: Peacew Research Institute Frankfurt.

Arshad, M. (2015, Februar). *Landtag Rheinland-Pfalz.* Abgerufen am 16. Mai 2020, von Dokumente: https://dokumente.landtag.rlp.de/landtag/vorlagen/4935-V- 16.pdf

BKA, B., BfV, B. f., & HKE, H. I.-u. (2016). *Analyse der Radikalisierungshintergründe und -verläufe der Personen, die aus islamistischer Motivation aus Deutschland in Richtung Syrien oder Irak ausgereist sind.* Berlin, Deutschland: Bundeskriminalamt.

BPB, B. f. (Direktor). (2016). *Radikalisierung von Muslimen* [Kinofilm].

Bundesregierung. (2020). *Antimuslimischer Rassismus und Diskriminierung von Muslimen in Deutschland.* Berlin, Deutschland: Deutscher Bundestag.

Caplan, G. (1964). *Principles of Preventive Psychiatry.* New York: Basic Books.

Coolican, H. (2014). *Forschungsmethoden und Statistik in der Psychologie* (6. Auflage). Hove, East Sussex, UK: Psychology Press.

Dovidio, J., ten Vergert, M., Stewart, T. L., Gaertner, S. L., Johnson, J. D., Esses, V. M., et al. (2004). Perspektiven und Vorurteile: Antezedenzien und Vermittlungsmechanismen. *Bulletin für Persönlichkeits- und Sozialpsychologie, 30*(12), 1537-1549.

Gaspar, H. A., Daase, C., Deitelhoff, N., Junk, J., & Sold, M. (2018). *Was ist Radikalisierung? Präzisierung eines umstrittenen Begriffs.* Frankfurt (Main), Deutschland: Leibniz-Institut Hessische Stiftung Friedens- und Konfliktforschung (HSFK).

Gilliat-Ray, S., Ali, M. M., & Pattison, S. (2013). *Muslimische Seelsorge verstehen.* Surrey, UK: Ashgate Publishing Limited.

Hentschke, S. (2014, 18. Juli). *Salafismus: Islam pur bei Pizza und Kuchen*. Abgerufen am 5. Juli 2020, von Zeit Online:

HSFK. (2018, November). *Evaluationen in der Extremismusprävention*. Abgerufen am 7. Juli 2020, von Gesellschaft Extrem: https://gesellschaftextrem.hsfk.de/en/topics/evaluations-in-extremism- prevention/

Irshai, F. (2015, 2. Dezember). *BBC*. Abgerufen am 3. Juli 2020, von Isis, Isil, IS oder Daesh? Eine Gruppe, viele Namen: https://www.bbc.com/news/world-middle- east-27994277

Jung, H. (2006). *Personalwirtschaft.* München, Deutschland: Oldenbourg Verlag München.

Martin, G. N., Carlson, N. R., & Buskist, W. (2013). *Psychologie.* Harlow, UK: Pearson Education Limited.

Myers, D. G., & DeWall, C. N. (2015). *Psychology* (11th Edition ed.). New York, NY, USA: Worth Publishers.

Offermann, P., Steinert, M., & Kannegießer, L. (Directors). (2018). *"Evaluationen in der Extremismusprävention"* [Motion Picture].

Oppermann-Weber, U. (2004). *Handbücher Unternehmenspraxis: Handbuch*

Führungspraxis. Berlin, Deutschland: Cornelsen Verlag Scriptor.

freitagtv (Regisseur). (2011). *Was ist der Islam?* [Kinofilm].

Özdil, A. Ö. (2015). *Al Wasat - Die Mitte.* Abgerufen am 15. Mai 2020, von Publikationen: http://alwasat-hamburg.de/content/5-zum-nachlesen/3-publikationen/praeventionsmassnahmen-von-al-wasat-die-mitte.pdf

Özdil, A. Ö. (2019). *Handbuch für Präventionsarbeit.* Hamburg: Al Wasat - Die Mitte.

Sinai, J. (2008, Februar). Wie Terrorismus zu definieren ist. *PERSPECTIVES ON TERRORISM, Band II*(Ausgabe 4), S. 9-11.

Sinner, A. (2016, Mai 2016). *Allgemeine Zeitung*. Abgerufen am 15. Mai 2020, von https://www.allgemeine-zeitung.de/lokales/mainz/nachrichten- mainz/muslimische-jugendbildung-stellt-nach-drei-jahren-bei-abschlussfeier- in-mainz-ergebnisse-vor_16925463

Srowig, F., Roth, V., Pisoiu, D., Seewald, K., & Zick, A. (2018). *Radikalisierung von Individuen: Ein Überblick über mögliche Erklärungsansätze.* Frankfurt (Main), Deutschland: Leibniz-Institut Hessische Stiftung für Freundschafts- und Konfliktforschung.

Tharoor, I. (2016, 15. Juli). *The Washington Post*. Abgerufen am 3. Juli 2020 von One of the first victims of the Nice terror attack was a Muslim mother: https://www.washingtonpost.com/news/worldviews/wp/2016/07/15/one-of-the- first-victims-of-the-nice-terror-attack-was-a-muslim-mother/

UNOCT. (2017). *Verbesserung des Verständnisses des Phänomens der ausländischen terroristischen Kämpfer in Syrien.* Büro der Vereinten Nationen für Terrorismusbekämpfung.

Utz, A. (2011). *Psychologie aus islamischer Sicht.* Riyadh, Saudi Arabien: International Islamic Publishing House (IIPH).

Wittl, W. (2016, 23. März). *Süddeutsche Zeitung*. Abgerufen am 21. Juni 2020, von CSU-Politiker: "Alle Terroristen sind Moslems": https://www.sueddeutsche.de/bayern/nach-anschlaegen-in-bruessel-csu- politiker-alle-terroristen-sind-moslems-1.2920575

Muftiyah Mirah Malaika ist eine zeitgenössische, offiziell ausgebildete Muftiyah mit Ijazah im Fiqh und Ifta (Pakistan) und gehört zu den modernen weiblichen islamischen Gelehrten, die berechtigt sind, Fatwas zu erteilen.

Quelle:

Diese Angaben basieren auf den offiziellen Ausbildungs- und Lehrunterlagen der International Open University, der Knowledge International University sowie auf den von anerkannten Gelehrten erteilten Ijazah- und Abschlusszertifikaten von Muftiyah Mirah Malaika, die dem Vorstand der Madrasah vorliegen. Weitere Informationen zu Ausbildungsstruktur und Qualifikationen finden sich in den offiziellen Studienunterlagen.

Herausgeberische Verantwortung:

Akademische Leitung & Vorstand

(Angaben geprüft und freigegeben)